

lich der Organisation der Polizei, zu erlangen. Er suchte ferner über besondere Entschädigungsforderungen Frankreichs, namentlich mit Bezug auf die Kriegskosten, eine Verständigung herbeizuführen. — Wie das Blatt weiter meldet, bemüht sich Dschida, eine neue starke Mahalla zusammenzubringen, deren Oberbefehl er persönlich übernehmen will.

Vom Kriegsschauplatz sind folgende telegraphische Meldungen zu vergleichen:

Colomb Beschär, 12. Sept. Oberst Ali ist am 9. September gegen Abend in Lual eingetroffen. Es wurden unterwegs mit Flüchtlingen einige Schiffe gemietet und festgestellt, daß zwischen Kuznetz und Lual alle Dörfer wegen der Bewohner verlassen waren. Auch Lual selbst war von Einwohnern größtenteils entleert. Die Notabeln wurden von dem Obersten Ali aufgefordert, sich bei ihm einzufinden.

Fez, 12. Sept. (Meldung der Agence Havas.) Abd es Sadoq Pascha ist mit seiner Mahalla von Fez nach Larache aufgebrochen. Er heißt, Glau habe Mulay Hafid aufgefordert, nach Marrakesch zurückzukehren.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Wegen der türkischen Gewalttakte in Serbien und Schüttenhofen hat sich der deutsche Botschafter in Wien mit dem Minister des Innern, dem Finanzminister und dem böhmischen Statthalter in Verbindung gesetzt und nachdrücklich auf ausreichende Schutz für die dortigen Deutschen und einer Energie in der Unternehmung verlangt. Vom dem Finanzminister verlangte er die Zurückweisung zweier türkischer Finanzbeamten, die an den Überfällen teilgenommen haben. Das Eingreifen Prades hatte Erfolg; die Unternehmung ist eingeleitet. Prade wird, wie „Köln. Ztg.“ meldet, außerdem am 14. d. M. in Prag mit dem Statthalter persönlich Rücksprache nehmen und Einbe nehmen. Die Statthalter trägt besonders schwere Verantwortung, weil sie einen jungen türkischen Beauftragten nach Serbien geschickt hat, der die Objektivität vermissen ließ.

Frankreich. Im Prozesse wegen des Attentats auf Dreyfus wurde dieser Tage das Urteil gefällt. Die Geschworenen verurteilten die Schuldfrage; der Angeklagte wurde freigesprochen. In einer Versammlung in Paris ließ sich der Arbeiter, die in der Somabandnacht stattfand, wurde die Bildung einer großen Vereinigung aller Kategorien der südlichen Arbeiter zur Erlangung besserer Bezahlung und gewisser Erleichterungen im Dienst beschlossen. — Vom 1. Oktober ab werden in Charleroi alle Gasarbeiter ohne Unterschied eine Lohnverhöhung von 5 Proz. erhalten. Für die geliebten waren, werden wieder in Tätigkeit gesetzt werden, was ermöglicht, 2000 fünfjährigen Arbeit zu verschaffen.

Russland. Ein Oberstall von Beamten des Sicherheitsdienstes, die von einer Säuberung zurückgeführt wurden, wurde Freitag Abend in Wafu von Unbekannten verhaftet. Die Verhaftung wurde eine zwanzigstündige Haft, durch die ein Beamter getötet und zwei verletzt wurden.

England. Die protestantischen Körperschaften benachrichtigten Freitag telegraphisch den Minister des Innern von der sehr stark anwachsenden Abneigung der öffentlichen Meinung in London und den Provinzen gegen die eucharistische Prozession am Sonntag, indem sie zugleich dringlich die Verbot gegen diese öffentliche Umherzügen des Allerheiligsten und gegen die Entfaltung kirchlichen Prunkes in den Straßen forderten und den Minister für jede Störung der Ordnung verantwortlich zu machen.

Dänemark. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung, die immer getriebener den Rücktritt des für die Volksbewehrung allgemein mit dem ehemaligen Justizminister Alberti liert gemessenen Ministeriums verlangt, hat der König am Sonnabend Abend die ihm vom Ministerpräsidenten Christensen unterbreitete Demission des Gesamtministeriums angenommen. Dies geschah, nachdem der Minister des Äußeren, Graf Haden, vormittags bei dem König unter Darlegung der Situation für seine Position um seinen Abschied eingebracht war. Christensen wird bis zum bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages weiter als Ministerpräsident fungieren. Die durch Erstatlungen vorbereitete Nachricht von der Demission rief in Kopenhagen allgemeine Zustimmung hervor.

Niederlande. Der niederländische Ministerpräsident in Caracas De Meur ist, wie amtlich bekannt gemacht wird, in ehrenvoller Weise seines Postens entlassen und in Aktivität versetzt worden.

Spanien. Die Einberufung der spanischen Kammer ist für den 12. Oktober festgesetzt.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. Der Kaiser empfing am Sonnabend Mittag den bisherigen türkischen Votschafter Tewfik Pascha in Abschiedsaudienz in Gegenwart des Unterstaatssekretärs Geterich. Der Votschafter wurde zur Frühstückstafel eingeladen. Gestern vormittag nahm die kaiserliche Familie am Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Zur Frühstückstafel waren der Kronprinz und die Kronprinzessin eingeladen. — Prinzessin Viktoria Luise von Preußen vollendete gestern ihr 16. Lebensjahr.

(Der Kronprinz) übernahm das Protokoll der Ausstellung für christliche Kunst in Düsseldorf und wird diese Ausstellung am 15. Mai 1909 eröffnen.

(Prinz Adalbert von Preußen) ist zum Kapitänleutnant befördert worden. Aus diesem Anlaß erschien er, wie man aus Kiel meldet, gestern vormittag beim Prinzen Heinrich zur Meldung.

(Aus Anlaß der diesjährigen Kaisermandover) sind zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold von Bayern sehr herzliche Handschreiben gewechselt worden.

(Der König von Württemberg) der bekanntlich wegen einer leichten Erkrankung den Kaiserparaden in Gieß-Lothringen fernbleiben mußte, ist jetzt vollständig wieder hergestellt. In den Tagen vom 11. bis 23. September wird er an den Mandovern in Württemberg teilnehmen.

(Der feierliche Einzug der Braut des Prinzen August Wilhelm) der Prinzessin Alexandra Viktoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, findet nach einer den städtischen Behörden zugegangenen Mitteilung am 21. Oktober in Berlin statt. Das bei der Einholung von kirchlichen Bräuten am Hofe übliche Zeremoniell wird hierbei beobachtet werden. Die Gemeindebehörden begrüßen die Braut am Brandenburger Tor. Reitende Postkollone werden dem Hochzeitszuge voranzutreten, die Annungen sowie die Truppen der Garnison Spalier bilden.

(Eine Ehrengabe für den Prinzen August Wilhelm.) Wie man uns aus Hamburg meldet, ist angeregt worden, dem Prinzen August Wilhelm von Preußen, der sich im Oktober mit der Prinzessin Alexandra von Schleswig-Holstein verheiratet, eine Ehrengabe zu überreichen, zu welcher von den Frauen der Provinz Schleswig-Holstein gesammelt werden soll.

(Reichskanzler Fürst Bilow) trifft am 17. September zur Erledigung wichtiger Regierungsgeschäfte in Berlin ein und kehrt frühestens am 22. September auf kurze Zeit nach Nordsee zurück. Während der Anwesenheit des Kanzlers werden, nach der „Nationalztg.“, ein oder zwei Sitzungen des Staatsministeriums, denen der Fürst präsidieren wird, stattfinden. Der Reichskanzler wird auch an einer Sitzung des Bundesrats teilnehmen, die sich in der Hauptsache mit der Reichsfinanzreform beschäftigen wird. Ferner wird der Kanzler die interparlamentarische Schiedsgerichtsconferenz eröffnen. Fürst Bilow hat des weitern eine große Reihe von Vorträgen angeordnet und wird zahlreichen Persönlichkeiten Audienz erteilen. Sodann werden Rücksprachen des Kanzlers mit einzelnen Ministern und Staatssekretären stattfinden. Außerdem beabsichtigt Fürst von Bilow, während seines Aufenthaltes in Berlin zwei Reichstagen zu geben, eine den Mitgliedern der Internationalen Schiedsgerichtsconferenz, die andere den Teilnehmern an dem Presskongreß.

(Ein Kaisergeschehn.) Während der Kaiserstage in den Reichsländern, nach der Wehrparade, hat der Monarch dem 13. Infanterieregiment in Diederhofen eine Bronzemedaille seines verstorbenen Chefs, König Humbert von Italien, zum Geschenk gemacht und ein überaus prächtiges Handschreiben gerichtet. Das Regiment stand früher in Mainz und Frankfurt a. M. und hat sich, wie eine Korrespondenz schreibt, zeitweilig nicht eben der besonderen kaiserlichen Gunst zu erfreuen gehabt. Um so bezeichnender ist dieser Beweis neuerlicher Anerkennung, die dem Regiment für vorzügliche Leistungen auch mündlich von dem obersten Kriegsherrn zuteil geworden ist.

(Der sozialdemokratische Parteitag) ist am Sonntag in Nürnberg eröffnet worden.

Vermischtes.

* Das letzte Militärluftschiff hatte am Freitagabend eine Nacht- und Dauerfahrt angetreten. Wie schon in vor. Nr. aus Magdeburg gemeldet, kam das Militärluftschiff dort am Sonnabend früh gegen 8 Uhr vor der Stadt in Sicht. Das Luftschiff führte einige Manöver aus und nahm dann wieder die Richtung nach Berlin. Am Bord des Luftschiffs haben sich Major Groß, Major Sperling, Oberingenieur Blum und ein Monteur befinden. Das Luftschiff, das am Freitag Abend gegen 10 Uhr in Ziegel aufgestiegen war, ist am Sonnabend vormittag nach 18stündiger Fahrt in tadellosem Zustande in Ziegel wieder gelandet. Es hat etwa 300 Kilometer zurückgelegt und Höhen bis 1000 Meter erreicht, bei Windstärken von 7 bis 12 Metern. Überingenieur Blum, der als Vortragsreferent des letzten Militärluftschiffs wie an sämtlichen bisherigen Fahrten des Ballons auch an der letzten großen Fahrt teilnahm, hat über diese dem Mitarbeiter des „V. u. W.“ gegenüber sich wie folgt äußert: „Sie haben die Schweizer Fahrt Zepplins zum Vergleich mit dem letzten Aufstieg des Herrn Majors Groß herangezogen und festgestellt, daß von uns um mehr als eine Stunde jezt mehr übertrieben wurde. Was ich hiermit doch noch erwähnen möchte, daß die Winderhältnisse gestern für uns erheblich ungünstiger sich gestaltet hatten, als je damals für Zepplin gegeben haben. Ich darf sagen, daß wir einen geradezu unangenehmen windigen Tag hatten. Aber wir wollten mit der geplanten großen Tour nicht mehr länger zögern, da mit dem Wäckerleuten des Herolds die Witterungsverhältnisse sich nicht besser für uns geworden wären. Sie liegen in der Mark überhaupt wenig günstig, wo die flache Ebene jedem Windstoß ausgesetzt ist, und viel besser steht es damit am Bodensee. Als wir am Freitag abend aufstiegen, waren wir allerdings gut daran. Denn wir hatten einen Wind von nur 5 Meter Stärke in der Stunde. Daß jedoch änderte sich das Bild, und wir mußten gegen einen Wind von 10—11 Meter in der Stunde ankämpfen. Aber Mathewson lagen wir fast zwei Stunden und konnten nicht

von der Stelle kommen, so daß wir schon im Begriff waren umzukehren. Wir waren dabei mühselig Zuschauer, wie unter uns ein Geböck in Flammen aufging. Als um 6 1/2 Uhr morgens Stenbal erreicht war, hatten wir nach achtstündiger Fahrt erst 100 Kilometer zurückgelegt. Beide Motoren waren fast unterbrochen bis dahin und weiter bis Magdeburg in Tätigkeit gewesen. Bis dort hatten wir gegen den Wind gekämpft. Man machte mir jetzt und fuhr mit ihm. Jetzt brauchen wir nur einen Motor, und auch der war auf mühselige Kraft gesetzt. Dennoch durchflogen wir nun die Strecke Magdeburg—Ziegel in 3/4 Stunden, während wir für den Flug bei demselben händiger Ausnutzung der ganzen Kraft beider Motoren 9 1/2 Stunden gebraucht hätten. Aber das Problem ist ja, gegen den Wind anzukämpfen und ihn zu besiegen. Darum ist es auch nicht angebracht, bezüglich der Schnelligkeit der verschiedenen Systeme Vergleiche anzustellen. In dieser Beziehung gibt es zwischen Zepplin, Fariseal und dem Militärballon nur geringe Unterschiede, und wenn Zepplin damals so schnell bis Mainz gelangte, so gelang es einfach deshalb, weil er mit dem Wind segelte war. Auch sonst möchte ich sagen, daß diese drei Systeme nach meinem Ermessen einander gleichwertig sind; das heißt, jedes hat seine Vorzüge vor dem anderen, aber ebenso hat es seine Schwächen. Von unserer Fahrt selbst möchte ich noch erwähnen, daß sie gegen 11 Uhr nachts fast am schönsten gestalterte, als der Mond über uns stand und die Landschaft mitteln beleuchtete. Gestern schlafe fast feiner von uns, obwohl wir dies gut hätten tun können, da zwei Mann vollstättigen: einer, um das Steuer, der andere, um den Motor zu bedienen. Aber die Spannung und die Erregung waren doch zu groß, und so sind wir alle müde und auf dem Boden geblieben.“

(Von einer zu schlagenden Agentenreise) getötet wurde auf dem Bahnhof Stolp in Bannern ein Soldat des Fußartillerie-Regiments Nr. 2 der einen Pferdetransport von Neufahrwasser nach Ragnick begleitete. (Ein Dampfer gesunken.) Nach Vätermeldungen aus Rio de Janeiro ist der englische Dampfer „Spartan Prince“ nach einem Zusammenstoß an der Küste von Ceará gesunken. Vierzig Matrosen werden demnächst in der dortigen Küste geborgen. (Fahrt nach Köln.) Am 12. Sept. Gesellen gegen 8.35 Uhr auf der gemeinsamen Zug 226 bei Kilometer 2.07 der Nebenbahn Memmer—Wobendorf bei dem Provinzialüberweg ein Fußweber. Fuhrmann und Pferd wurden getötet, Reisende nicht verletzt. Die Lokomotive entgleiste mit den Vorderachsen, Materialschaden gering. Nachts wird durch Linienwagen ersetzt. 11.50 Uhr wieder war die Strecke wieder frei.

(Ein schwerer Automobilunfall) ereignete sich am Mittwoch auf der Ziegel Chaussee. Eine Chauffeuse aus Berlin hatten in einem Kraftwagen eine Ausfahrt unternommen. Das Automobil wurde von dem Chauffeur August Wehr geleitet. Fünf hinter Ziegel schauend das Gefühl, das sich rasend Tempo vorwärts bewegte, bin und her, um bei der Wende herum zu biegen, so mit einem Baum. Der Anprall erfolgte mit solcher Gewalt, daß der Kraftwagen fast vollständig zertrümmert wurde. Die Insassen wurden auf die Chaussee geschleudert. Sie kamen jedoch bis auf zwei mit äußeren Hautverletzungen davon. Ein schlag mit dem Kopf gegen den Baumstamm und erlitt einen schweren Schädelbruch. Die Begleiter schafften den Verunglückten, der das Bewußtsein verloren hatte, sofort nach dem Krankenhaus. Am dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gewisheit.

(Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Auf der Eisenbahnstrecke Wilmshagen—Wendeburg wurde auf einen Personenzug ein schwerer Schlag abgegeben. Die Kugel zertrümmerte eine Scheibe und drang in ein Abteil dritter Klasse, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt. An derselben Stelle wurde kürzlich der Versuch unternommen, einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Auf die Erregung der Züger hat die Staatsanwaltschaft eine Verfügung von 300 Mark ausgesetzt. Auch wurde angeordnet, daß sich in künftiger Zeit in Wilmshagen zu habenden Attentate auf Eisenbahnen eine strengere Bewachung der verkehrsreichen Strecken angeordnet.

(Automobilunfall eines französischen Generals.) Das Automobil des Generals Nodot wurde bei Weis von einem Gefährlich-Gegebenheit angegriffen und vollständig zertrümmert. Die Kugel zertrümmerte eine Scheibe und drang in ein Abteil dritter Klasse, doch wurde glücklicherweise niemand verletzt. An derselben Stelle wurde kürzlich der Versuch unternommen, einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen. Auf die Erregung der Züger hat die Staatsanwaltschaft eine Verfügung von 300 Mark ausgesetzt. Auch wurde angeordnet, daß sich in künftiger Zeit in Wilmshagen zu habenden Attentate auf Eisenbahnen eine strengere Bewachung der verkehrsreichen Strecken angeordnet.

(Ende der Waldbrände in Nordamerika.) Einer Kabelmeldung aus Vancouver zufolge hat jetzt ein anhaltender Regen den in British-Columbia und anderen Distrikten des westlichen Amerikas wütenden Waldbrand eingemessen ein Ende gemacht. Mehr in British-Columbia wird der angerichtete Schaden auf mindestens 25 Millionen Dollar geschätzt. (Voa Tokio) empfangt zu seinem 80. Geburtstag auch ein Glückwunschtelegramm des Großfürsten Nikolai Mikailowitsch.

(Verhaftung.) Wegen verächtlicher Beamtenbeschuldigung in der Angelegenheit der Heiler Verfechtlich wurde der Berichtsberechtigter Strohmeyer verhaftet.

Reklameteil.

Tausendfach bewährte Nahrung bei: **Bruchdrehle, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.**

Kufeke
—Kindermehl.
—Kränkenkost.

Meine Herren, das war eine Kleinigkeit!

Denken Sie nur, ich hatte mich total verkränkt; aber mit Kufeke kamen, und in vier Tagen war ich wieder gesund. Ich hatte mich nicht nur vor, sondern auch bei der Arbeit, und ich war mir ein Glück, daß ich eine Schachtel Kufeke nicht bekommen konnte. Ich hatte mich nicht nur vor, sondern auch bei der Arbeit, und ich war mir ein Glück, daß ich eine Schachtel Kufeke nicht bekommen konnte. Ich hatte mich nicht nur vor, sondern auch bei der Arbeit, und ich war mir ein Glück, daß ich eine Schachtel Kufeke nicht bekommen konnte.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dem. Getauft: Käthe Margarete, T. des Schuhmachereifers Wunisch; Margarete Ade Käthe, T. des Fleischermeisters Wiemann; Bertha Hedwig, T. des Malers Lindner. — **Beerdigt:** der Kaufmann Bolzig; die Jüngste T. des Malers May; der jüngste S. des Formers Göhe.

Stadt. Getauft: Elisabeth, T. des Wirtstüblers Wagner; Erich Will, S. des Schmieds Albrecht; Paul Erich, ein unehel. S. — **Gebraut:** der Bureau-Vorsteher F. W. R. G. Gent in Eldenburg mit Frau F. R. geb. Spott.

Mittwoch abend 3/4 Uhr **Bibelgespräch** im Magstr. 1. — **Pastor Werther.**

Neumarkt. Getauft: Hulda, T. des Arbeiters Knop; Lisbeth, T. des Dachdeckers Gröbe. — **Beerdigt:** die T. des Arbeiters Meuschke; der S. des Handarb. Gräfe; der Buchbinder Grunemann; ein unehel. S.

Altenburg. Getauft: Karl Rudolf, S. des Maurers Thiemann; Kurt Erich, S. des Schneiders Binder.

Die in dem Gotteskasten der Altenburg obige besondere Bestimmung eingeleiteten 20 Mark sind zur Unterstützung für Bedienstete der Gemeinde verordnet worden. Dem gütigen Geber sei hiermit herzlich gedankt.

Dank.

Für die überaus zäufreichen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Heimzuge unseres teuren Entschlafenen entgegengebracht worden sind, sprechen ihnen herzlichsten Dank aus.

Ww. Luise Volt geb. Jaenichen.
Willy Volt.
Otto Volt.
Merseburg, den 14. September 1908.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg
vom 7. bis 12. September 1908.

Aufgeboten: der Tischler Hermann Bauer und Minna Müller, Hälterstraße 15 und Bühl 10; der General-Kommissions-Zeichner Rudolph Gohnau und Lisbeth Klug, Oberaltenburg 3 und Bühl 2; der Elektrotechniker Paul Hartmann und Anna Kluge, Wahren und am Bahnhof 3.

Geblichungen: der Bureau-Vorsteher Gustav Gent und Käthe Spott, Eldenburg.

Geboren: dem Steinbruder Haring 1 T., Unteraltenburg 28; dem Arbeiter Stea Zöllinge, T. und S., Neumarkt 82; dem Maschinenführer 1 S., Kreuzg. 1; dem Maurer Hoffmann 1 S., Kreuzg. 4; dem Handarbeiter Kurze 1 S., G. Eickstraße 11; dem Vieh-Feldweibel Schnatzenberg 1 T., Weihenfeldstr. 46; dem Zimmermann Röhner 1 T., H. Ritterstr. 6; dem Handarbeiter Wiermann 1 T., Hälterstr. 18; dem Metallarbeiter Winter 1 T., Sand 16; dem Kaufmann Janßen 1 T., Salzfischg. 9; dem Dachdecker Ermsich 1 T., Saalf. 3; dem Barbier Ernst 1 T., Unteraltenburg 1; dem Fabrikarbeiter Amst 1 T., Kreuzg. 10; dem Schuhmacher Wehse 1 T., Hoonstr. 9.

Gestorben: die T. des Malers Man, 2 M., Coburgerstr. 30; die T. des Fabrikarbeiters Meuschke, 5 M., Neumarkt 19; der S. des Formers Göhe, 5 M., Lauchstädterstr. 23; der Buchbinder Grunemann, 68 J., Neumarkt 68; der Kaufmann Voigt, 68 J., Weidenstr. 8.

Auswärtige Aufgebote: der Schriftsteller Otto Corbach und Luise Schmidt, Charlottenburg; der Dreher Ernst Meiser und Frida Güttel, Merseburg und Weichau; der Köchinnen-Erbschärer Otto Schönling und Wilhelmine Hader, Erfurt und Uger; der Maschinenführer Carl Weber und Klara Ebert, Bunt und Weichau; der Vater Adolf Dünke und Elia Scherneck, Stößen.

Zu den Anzeigen im Stadesamt sind Ausweisapapire vorzulegen.

Bekanntmachung.

Wir weisen die Inhaber von Erziehung- und Speiseanstalten und Wärdemeister erneut darauf hin, daß nach § 2 Absatz 3 des Fleischbeschgesetzes vom 8. Juni 1908 die von ihnen zu schlachtenden Schweine der ordentlichen Fleischbeschaue unterliegen, wenn auch nur einzelne Teile nicht im Haushalt des Besitzers verwendet werden. Untersuchungen sind strafbar.

Merseburg, den 7. September 1908.
Die Polizei-Verwaltung.

Die 1. Etage des **Friedrichstraße 24** 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, Gasheizung, Klosett mit Wasserleitung, sofort zu vermieten. Zu erfragen **Emalstraße 25, Tischler.**

Wohnung.

erste Etage, 6 Zimmer und reichliches Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen. **Gust. Köppe, Oberbürgerl. 13.**

Statt besonderer Meldung!

Sonntag den 13. d. Mts. früh 1/5 Uhr entschlief nach langer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Bruder

der Sekretär der Land-Feuer-Sozietät

Hermann Bank.

Dies zeigt im Namen der Hinterbliebenen schmerzzerfüllt an
Frau Luise Bank
geb. Franke.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. d. Mts. nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Friedhofs St. Maximilian statt.

DEGEA
DER BESTE
GLUHSTRUMPF

anerkannt als erstklassiges Fabrikat mit höchstem Lichteffect und größter Haltbarkeit. Nur echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Wirkliche Ersparnis

in der Küche erzielt die Hausfrau mit

MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern.

Diese gibt schwachen Suppen, ebenso allen Gemüsen, Saucen usw. augenblicklich **kräftigen Wohlgeschmack.**

Man lasse MAGGI'S Würze nur in MAGGI'S Original-Päckchen nachfüllen, weil in diese gefüllt nichts anderes als echte MAGGI-Würze gefüllt werden darf.

„MAGGI'S gute, sparsame Küche“.

So ig. d. Vorrat rich. noch zu alt. billig Preis franko!
400 ff. Volt- beste neue Salzperlinge größte ff.
10 M 1/2 F. 5 1/2! Probef. 3/4. **E. Degener,** Ortschaft, Zwinnmünde 42.

Haushoch



springen Sie vor Freude über den schönen Glanz Ihrer Schüsseln, wenn Sie mit **Nigrin** waschen.

Pfeiffer'sches Institut zu Jena.

Die mit einem Pensionat verbundene Realschule, deren Befähigungszeugnis zum einjährigen Dienst berechtigt, beginnt das Winterhalbjahr des Ostertermins sowie das neue Schuljahr des Michaelistermins am 13. Okt. 1908. Stets Pflüchft, hervorrag. Erf. Prosp. auf Wunsch durch den Direktor **Prof. Pfeiffer.**



bei uns zum Verkauf.

Von Dienstag den 15. d. Mts. ab liefern wieder **große Transporte** bester hochtragender u. frischmelkender **Kühe u. Kalben,** dabei Zugvieh, sowie **beste bayrische Zugochsen**

Gustav Daniel & Co.,

Weichensfeld a. S. Telephon 150.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zimmerarbeiten** enthält deren Materiallieferungen (ca. 246 ehm Bauholz) zum Bau des Lehrer-Seminars in Merseburg (Haupt- und Nebengebäude, sowie Turnhalle nebst Abortgebäude) soll in einem Lot vergeben werden.

Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsvordruck liegen während der Dienststunden in meinem Amtszimmer, Friedrichstraße 38, zur Einsicht aus.

Der Angebotsvordruck und die techn. Vorschriften können gegen Erstattung von 500 Mark Schreibgebühren ebendaher gegen porto- und befehlsgeldfreie Einzahlung des Betrages besorgen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag den 21. September 1908, vormittags 10 Uhr,**

in meinem Amtszimmer einzureichen, woselbst zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber stattfinden wird.

Angebote, welche nicht rechtzeitig eingehen, nicht vorchriftsmäßig angefertigt sind und den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber sind 6 Wochen an ihr Angebot gebunden. Zuschlagsfrist 6 Wochen.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 11. September 1908.
Im Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg:

Joh. Kömmlinger Kreisbauinspektor.

Wohnung

für 225 Mark ist an ruhige Leute zu vermieten **Wensauerstraße 4.**

Eine Wohnung, Preis 430 Mk., zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Bessere Schlafstelle

offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges anständiges Mädchen sucht **freundl. saub. Schlafstelle** zum 15. d. M. Offerten unter „Schlafstelle“ an die Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Klavierbenutzung sofort zu vermieten **Gothardstraße 39 I.** Ebendasselbst ist ein gut möbliertes **Zimmer** zum 1. Oktober zu vermieten.

Gebrauchtes Pianino, für Anfänger in Klavierpflege gut geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Bettfedern

werden gut und sauber gereinigt **Frau Gärtner, Poststraße 1.** Auch stellt dabei eine gute **Wäsche-rolle** auf gefälligen Benennung.

Kartoffeln,

gute mehrfache, verkauft **Friedrich Rödel, Kartoffelhandlung, Hallestraße 71. Telephon 295.**

Donstag und Donnerstag **fr. haushaltliche Ruch** in nur bekannter Güte.

Friedrich Rödel, Hallestraße 71. Telephon 295.

Suche zum 1. Oktober 1908 einen **Knecht oder Arbeiter** **Göltzsch A. 17.**

Laufbursche

gehört. Wochenlohn 8,50 Mark. **C. A. Steckner, Entenplan 9.**

Junges Mädchen

zur Colierung der Damenchambre sucht **Minna Foh, Burgstraße 9, 2 Tr.**

Suche tüchtiges Hausmädchen sowie Köchin,

die bürgerliche Küche versteht, für hohe Herrschaft nach Weichensfeld, jüngere Mädchen erhalten bis 1. Oktober noch gute Stellung durch **Frau D. Wengler, Stelldenermeisterin, Prekerstraße 10.**

Aufwartung

gehört durch **Frau Berta Kassel, Stelldenermeisterin, Rohmarkt 13.**

Heute konnte die Schneiderin **Fräulein L. Weber** in Tragarth auf eine 25-jährige Tätigkeit zurückblicken.

Dem Fräulein **L. Weber** zu ihrem heutigen Jubiläumstage **die besten Wünsche.**

Tragarth, den 15. September 1908.
Ein Ungenannter.

GRATIS!

Um unsere Firma, die in Paris die grösste ihrer Branche ist, möglichst schnell in Deutschland einzuführen, verpflichten wir uns, jedermann als in feinsten **Aquarellmalerei** ausgeführtes, künstlerisch vollendetes

Portrait in Lebensgrösse vollständig kostenlos

anzufertigen, vorausgesetzt, dass der Empfänger des Gemäldes uns bei seinen Freunden und Bekannten empfiehlt. Man wolle eine Photographie mit dieser Annonce und gleichzeitigen Angabe der genauen Adresse an das Kunstinstitut **E. Altmeyer & Cie., 8, rue du Loing, Paris XIV**

(Lieferanten des Offizierkorps der französischen Armee und Marine)

— eisen. — Auf der Rückseite der Photographie ist die Farbe der Haare, der Augen und des Teints anzugeben. — Die Lieferung des Porträts erfolgt in ca 8—14 Tagen nach Erhalt der Photographie, welche letztere unversehrt mit der Sendung wieder zurückgeschickt wird.

NB. Diese einzig aussergewöhnliche Offerte ist nur für 1 Portrait pro Familie und auch nur von heutigem Datum ab für 10 Tage gültig.

Unser Kunstinstitut, seit 9 Jahren bestehend, hat nur Lob und Anerkennung für seine Arbeiten gefunden und ist nicht mit solchen Firmen zu vergleichen, welche Gratis-Porträts offerieren und den Besteller zum Kaufe eines Rahmens anhalten. — Das ist bei uns nicht der Fall und Sie sind frei, Ihren Rahmen zu kaufen, wo es Ihnen beliebt. Bitte unsere artistischen Aquarell-Porträts nicht mit gewöhnlichen Kohlenstift-Vergrößerungen zu vergleichen. —

Nachstehend einige Urteile, welche uns in letzter Zeit zugegangen sind:

Von einer grösseren Geschäftsrise zurückkehrend, ist mir das von Ihnen angefertigte Portrait in die Hände gekommen und kann Ihnen daher erst heute meinen Dank und Freude aussprechen. Das Bild ist sehr schön ausgefallen und kann ich nicht genug die grosse Ähnlichkeit und die wahrhaft künstlerische Ausführung desselben hervorheben. Es soll mein Bestreben sein, Ihre Firma in meinen Bekanntenkreisen bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll
Heinrich Rapp,

Tintenfabrikant, Ulm a. D.



Das mir in so liebenswürdiger Weise gratis zur Verfügung gestellte Portrait habe ich empfangen und kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung über die wirklich künstlerische Ausführung desselben auszusprechen. Ich danke Ihnen nochmals verbindlich für Ihre freundliches Entgegenkommen und werde nicht unterlassen, Sie durch Empfehlung in meinem weitesten Bekanntenkreise dafür nach Möglichkeit schadloos zu halten.

Hochachtungsvoll

G. Kranner,

Automobil- u. Fahrradhandl.,
Strassbg. i. E., Alt. Korngasse.

Schäfer's Röst-Kaffee's.

Flechten

Ich war auf dem ganzen Erde mit einer Welt Flechte befaßt, welche mich durch das ganze Leben Zeit und Mühe kostete. — Ich über meine Erfahrung von kaum 14 Tagen mit Schäfer's Patent-Medizinale-Gelbe waren meine Flechten **vollständig verschwunden.**

Besteht lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hiermit tausendmal Dank zu sagen, denn Ihre Schäfer's Patent-Medizinale-Gelbe ist nicht für 1,50 sondern für 100 wert. Ich habe und werde fortan ich kann, jedem dieses wirksamste Mittel empfehlen.

Preisfabrik, 12. März 1907, Nr. 5.
In ähnlicher Weise äußern sich viele Ärzte, die an Flechten, Hautgeschwüren, Hautjucken, indischen Hautkrankheiten, Bienenstich, Wunden, Wunden, Blasen, Blasen, Blasen zu leiden, über die Wirkung von Schäfer's Patent-Medizinale-Gelbe. Preis 50 Pf. (kleine Packung, 10 Pf.) und für 1,50 (große Packung, 25 Pf.) von H. Schäfer & Co. in Berlin. Bestellen Sie, von vielen Seiten bezeugte Wirkung an die große Macht verlässlicher Empfehlung beschreiben die hier veröffentlichten Urteile. Nicht wenige nämlich sind die Urteile über die nach dem gleichen Patent hergestellte, im Vergleich zu dieser wunderbar mit mirerle Schäfer's Gelbe, Preis 50 Pf. (kleine Packung) und für 1,50 (große Packung), sowie über den unanschätzbaren Vorteil-Gewinn den hergestellten und einsparigen aller Hauterkrankungen, Preis 20 Pf., Brochure 75 Pf. Jeder, der bisher vergeblich hoffte, mache einen Versuch. Für die Karte kann der Finder versenden die deutsche Mutter Wismar's Kinder-Gelbe, Preis 40 Pf., Doppelbottle 70 Pf., das Beste. Urteile und Beweise für die findliche Dankbarkeit zu haben. Sie sind in der Broschüre durch H. Schäfer & Co., Berlin, Bismarckstr. 7a.

In Merseburg echt in der **Alter-Drogerie W. Klesslich, Inh. Kurt Ugel, Entenplan.**

Militärstiefel,

neue und getragene Lang- und Halb-stiefel, leinwandene, Leder, Jag- und Kinderstiefel, große Auswahl; daselbst werden auch Schuhe und Stiefel mit guten gebrauchten Elementen billig besichtigt und repariert.

J. Sternlicht,
Softe a. S., alter Markt 11.

Hochfeine Gent- und saure Gurken

empfehlen
C. Tauch, Preussertstraße 4.

Schäfer's Röst-Kaffee's.

Reinhold Steckner

Bankgeschäft
Fernruf, 1362, 1363, 1364. Halle a. S. Drahtnachrichten: Stecknerbank.
gegründet 1855.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verschiedene Städte-, Provinz- und Kommunal-Obligationen sowie erstklassige Hypothekenbank-Pfandbriefe werden provisionsfrei abgegeben.
Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendscheine sowie ausgeloster und gekündigter Werte.
Besorgung neuer Zinsschein- und Dividendenbogen.
Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Beleihung von Wertpapieren, Urkunden, Hypothekenbriefen oder sonstigen Wertstücken.
Überwachung der Verlosung von Wertpapieren und Versicherung derselben gegen Kursverlust.
Annahme verschlossener Depots.
Vermietung eiserner Schrankfächer in der Stahlkammer unter Mitverschluß des Mieters.
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung.
An- und Verkauf und Einzug von Wechseln, Anweisungen und Schecks.
Annahme von Bareinlagen gegen Kündigung oder zur täglichen Verfügung im provisionsfreien Scheckverkehr. Schecks auf mein Haus werden an etwa 150 deutschen Plätzen kostenfrei ausbezahlt.
Ausstellung von Reise- und Kreditbriefen.

Coupons-Einlösung, Besorgung neuer Bogen

stets kostenfrei.
An- u. Verkäufe von Wertpapieren
besorgen wir bei gewissenhaftester Beratung **billiger als die hiesigen Banken**
da wir unsere Umsätze an der Berliner Börse durch unsere Centrale direkt erledigen und die sonst den Berliner Banken zu zahlende Provision sparen.

Carl Neuburger,
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweiganstalt Merseburg,
Entenplan 3.

Feinste schwedische Preisselbeeren

sind frisch eingetroffen und empfehlen dieselben
A. Welzel, Komplex 2, Telefon 287.

Herzog Christian, 1 Treppe.

Welt-Panorama.
Nexito mit seinen Hauptstädten.
Mazatlan, Acapulco, Manzanilla.
Das Leben und Treiben der Eingeborenen.

Eine herrliche Reise.
Gerliche Loden erzeugt „Sima“!
Eine Leberreinigung für jede Dame. a 75 Pf.
Richard Kupper Central-Drogerie.

Pralinées und Konfekte,
eigenes Fabrikat,
empfehlen in hervorragender Güte

Herrmann Badig,
Burgstraße 24.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Kretschmers Restauration.
Schlachtfest.

Hubold's Restauration.
Schlachtfest.

Goldue Angel.
Schlachtfest.

Schlachtfest.

hausshl. Würst.
Bielig, Lindenstr. 15.

Verkaufe Mittwoch von früh an
Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch
Wägerstraße 6.

Schweinefleisch
a 1/2 lb. 55 und 60 Pf.
gibt heute von früh 7 Uhr ab
Neuschau Nr. 19.

Rohrstühleflechten
nimmt an **E Schulze, Saalfir. 3.**

Gärtner,
verheiratet, sucht dauernde Stelle als Solger, event. auch anderen Vertrauensposten. Best. Offerten unter **M 200** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vertrauensperson.
Ältere, unbedingt zuverlässige einfache Person, die im Haushalt sich etwas nützlich macht, gut Weisnäher ev. auch Schneidern und Plätten kann, wird zur zeitweiligen Aufsicht und Pflege eines kräftigen 13-jährigen Knaben gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Mehrere Arbeiter
sucht **H. Schickel** Dachdeckermeister.

Ein Gefährführer
nimmt an **Eduard Klaus.**

Suche für meine Damenmodererei
tüchtige Gehülfn.
B. Wendland, Preussertstraße 10.

Ein Hausmädchen,
18—20 Jahre alt, wird für berufstätigen Haushalt auf dem Lande Nähe von Merseburg per 1. Oktober gesucht. Näheres zu erfragen **Neumarkt 37 I.**

Junge Mädchen
von auswärts, welche die Tanzstunden besuchen sollen, finden gute Pension
Entenplan 3. II

Suche zum 1. Oktober oder später ein
ordentliches ehliches Mädchen,
Guthofstraße

Aufwartung,
14—16 Jahre alt, für vormittags gesucht
Neumarkt 35.

Aufwartung
sofort gesucht **Dammstraße 4, part.**

Der heutigen Anstalt liegt ein
Prospekt der Firma **Ang. Rettig,**
Hamburg 89, betr. Geld-Vorteile, bei.
Hierzu eine Beilage.



Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 217.

Dienstag den 15. September 1908.

35. Jahrg.

Deutschland.

(Aber die Reorganisation der inneren Verwaltung) sollten die kommissarischen Beratungen an diesem Sonntag beginnen. Die erste Besprechung war im Kultusministerium zwischen dessen Mitgliedern und den Kommissaren des Ministeriums des Innern abgehalten. Die übrigen Ressorts dürften sich nach und nach anschließen, soweit die Bereitschaft vorliegt. Den Vorsitz bei den kommissarischen Beratungen führt der Unterstaatssekretär des Ministeriums des Innern Holz. — Zur Vorbereitung einer weitgehenden Dezentralisation, Vereinfachung und Modernisierung aller Zweige der Staatsverwaltung wird die preussische Regierung nach der „Freisinn. Korresp.“ eine aus Vertretern aller Ressorts und sachkundigen anderen Beamten und Laien zusammengesetzte Kommission einberufen.

(Die Verhandlung des Falles Schücking) vor dem Bezirksauschuss findet, nach der „Post“, am 28. September statt. Zugleich wird es als falsch bezeichnet, daß die Angelegenheit immer noch die Ministerialinstanz beschäftigt.

(Gegen die unnötige Ausweisung bestraffter Personen) richtet sich ein Erlaß des württembergischen Ministeriums des Innern an die Kreisregierung und Oberämter. Darin wird den Polizeibehörden die genaue Beachtung einer früheren Verfügung zur Pflicht gemacht, wonach die Verfassung des Anhaltens in einer bestimmten Gemeinde nur aus dringenden Gründen erfolgen soll. Insbesondere soll nach Möglichkeit die Ausweisung vermieden werden, wenn der Ausgewiesene in dieser Gemeinde Anhalt in einer bestimmten Angehörigen eine ordentliche Arbeitsstelle gefunden und einen geordneten Hausstand begründet hat. Wenn Bestrafte unter der Aufsicht des württembergischen Vereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene stehen, so solle man sie der Regel nach mit der Ausweisung versehen und nur ausnahmsweise dann ausweisen, wenn dies nach Lage des Falles aus besonderen Gründen geboten erscheint.

(Zur Reichsfinanzreform.) Daß die Verrechnung des Defizits vor dem jetzigen Finanzjahr wieder aufgehoben werden soll, ist nach dem „Berl. Börsencour.“ der sich dabei auf Informationen aus dem Reichspostamt beruht, nicht zutreffend. — Es war uns auch schwer geworden, Herrn Kraatz eine solche Reform zuzutreiben. Was die „Deutsche Tagesztg.“ ihre letzte Meldung von einer geplanten Abänderung dahin, daß für eine spätere Zeit die völlige Aufhebung der Steuer in Aussicht genommen sei, freilich nur unter der Bedingung, daß durch die Reichsfinanzreform genügender Ersatz für die Entzückung der Steuer geschaffen wird.

(Die sozialistische Frauenkonferenz) ist am Freitag in Nürnberg in Anwesenheit von 80 Delegierten zusammengetreten. Während man sonst den Frauen vielfach nachzujagen pflegt, daß sie das letzte Wort haben, haben sie bei den Sozialdemokraten offenbar das erste. Denn die Konferenz bildet eine Art Vorbild für den sozialdemokratischen Parteitag. Die Zentralvertrauensperson der Genossinnen Deutschlands, Dittke Waader, betonte in der Eröffnungsrede, daß man auf Grund des neuen Vereinsgesetzes eine neue Frauenorganisation schaffen wolle, mittels deren besonders auch die Jugend zu beeinflussen sei. Fräulein Waader verherrlichte den Terrorismus, den die sozialdemokratischen Frauen bei den letzten Landtagswahlen geübt hätten. Sie meinte unter anderem: Regierung und Unternehmertum üben ja auch fortwährend Terrorismus aus und drohen den Beamten und Arbeitern mit Verlorenmachung. Wenn die herrschenden Klassen Terrorismus ausüben, haben wir gemeint, das können wir auch tun. (Lebhafte Beifall.) Darum haben wir den Terrorismus gepredigt. (Stürmischer Beifall.) Ich habe in einem Zirkular die Genossinnen aufgefordert, die Waffen der herrschenden Klassen gegen uns auch nun gegen diese anzuwenden. Nun, Genossinnen, wir haben Terrorismus ausgeübt, und wie ist da die herrschende Klasse aufgefahren! Wir freuen uns, daß unser Vorgehen eingeschlagen hat. In Berlin können wir konstatieren, daß alle die kleinen Geschäftleute, Milchhändler, Holzhändler und andere kleine Kaufleute, die von der Arbeiterklasse lebten, entweder nicht oder für uns gefürchtet haben. (Stimm. anh. Beifall.) Wenn wir diesmal den Terrorismus noch nicht genügend ausgeübt haben, werden wir es das nächste Mal noch ganz anders machen. (Erneuter stürm. Beifall.) Noch mehr als bisher müssen wir die Hausfrauen heranziehen, die für den Terrorismus besonders in Frage kommen. Auch bei dem anderen Kampfmittel, das in letzter Zeit immer mehr in den

Vordergrund tritt, beim Vorkoll, kommt hauptsächlich die Hausfrau in Frage. Der Vorkoll wird noch ein Kampfmittel sein, daß wir Frauen künftig weit schärfer anwenden müssen. (Lebh. Beifall.) Die preussischen Landtagswahlen haben wieder unsere Reihen geschwächt. Wir haben den Proletarierinnen gezeigt, weshalb der Klassenkampf geführt werden muß, daß es keine Überbrückung der Gegensätze gibt, daß es nur eine Klasse der Proletarierinnen und eine Klasse der Unterdrückten gibt. Genosse v. Elm suchte den Fanatismus, der aus diesen Worten spricht, etwas abzumildern. Er meinte, von Fräulein Waader sei nicht mit genügender Schärfe betont worden, daß die Sozialdemokratie den Terrorismus grundsätzlich verwirft und daß sie es verwirft, durch wirtschaftliche Machtmittel jemand zu zwingen, gegen seine Überzeugung zu stimmen. Das ist der Grundsatz der Sozialdemokratie, und wenn wir dazu kamen, diesmal das Mittel des Terrorismus anzuwenden, so ist das nur geschehen, um das heutige Landtagswahlssystem ad absurdum zu führen. Das ist der Hauptgrund, und das muß betont werden. Der Terrorismus kann uns nur vorübergehende Erfolge bringen, dauernde erringen wir nur durch politische, gewerkschaftliche und genossenschaftliche Organisation.

Aus dem Leben des Generals von Werder.

(Zum 100. Geburtstag.)

Unter den Generalfeldmärshäusern, die unter der Erinnerung an die Ruhmeszeit unserer großen Siege ein verträglich sind, gehört dem General August von Werder, dem Begründer Straßburgs, dem Sieger an der Wisma, ein ehrenvoller Platz. Ein treuer Paladine seines Herrn und Kaisers, so fand er mehr als Sechzigjährige, der auf ein halbes Jahrhundert pflichtgemäßes Diensten fürs Vaterland zurückblicken konnte, als eine charakteristische Persönlichkeit unter den Großen, die den Thron des Heidentums umgaben. Nichts imponierendes lag in seiner kleinen Gestalt, seinem bescheidenen Wesen, aber eine außerordentliche Energie, eine nie ermüdende Beweglichkeit des Geistes, die unbegrenzte Kraft des Willens ließen ein Gefühl unbedingten Zutrauens und mächtigen Lebensvertrauens von ihm ausgehen. Durch trübte Zeiten, durch tragische Erschütterungen seines sensiblen Gemüths, durch lange Jahre der Selbstherabsetzung in unmutig ertragener Fesselhaftigkeit hat er sich zu den Höhen des Seins emporgerungen. Ein eifriger Weidwandsrang ließ ihn sich früh in Weidwäldern und erlesenen Studien vertiefen; wenn die Kameraden auf den Wäldern spielten, las er in Dantes Höll. Selbstmordgedanken traten an ihn heran, die er erst später zu verdrängen suchte. Die Kriegsbilder, die ihm bei den lässig geführten Kämpfen der Russen im Kaukasus entgegenkamen, bereiteten ihm eine schwere Enttäuschung, ein aus dem Hinterhalt treffender Schlag überdauerte ihn und festete ihn lange ans Jenseit. Als er endlich in der Ehe ein langverheiratetes Glück gefunden, schwand es ihm nach kurzen Jahren durch den Tod der Gattin jääh dahin. Eine herbe Befriedigung blieb dem vereinsamten Manne in seinem Wirken für die Ausübung des Heeres; als Inspekteur der Jäger und Schützen legte er auf eine gemeinsame Körpererziehung der Soldaten das größte Gewicht und wirkte dann als Vorstand der Zentral-Kurschule segensreich durch eine Reformierung des altpreussischen Drills. Auch später hat er auf die tüchtigste Schulausbildung der Soldaten vor allem gehalten. Bei Ostschin und Königgrätz gewann er die ersten kriegerischen Lektionen, in tallen Jahren setzte er sich allen Gefahren aus. „Das ist die Schande nicht, es allein zu sein,“ wie er an den Bruder, „ist fast ein Wunder zu nennen. Bei Königgrätz standen wir, die dritte Division, im tollsten Gewandfeuer. . . Der fünfminütige Aufenthalt des rein passiven Verharrens machte mehr einen moralischen Eindruck, der aber glänzend überdauerte ist. Meine Leute machten Wagnis, aber sie schrien, während die Gewandfeuer immer um sie herumwirbelten. . . Der Erziehung hat Werder dann so vornehmliche Neigungsrichtung gemacht, daß man glaubte, er lude den Tod. Er hielt auf strenge Manneszucht; im Kriege von 1866 entschloß er sich nur schwer, ein regelmäßiges Regulieren zu gestatten; er ertrug lieber eine schlimme Magenvergiftung; ein halbes Brot, das sein Adjutant für ihn kaufte, bereitete ihm täglich großen Schmerz; im Kriege 1870/71 war er von der äußersten Besorgtheit, hätte nicht sein treuer Diener Woldemar für ihn gesorgt, so würde er seine leibliche Pflege ganz vernachlässigt haben. Desto nobler war er, wenn er es sein konnte, gegen seine Leute. Das Besondere ist von 1870 getafeltet er durch eine ergebende Anrede und durch ein gutes Essen für die Seinen zu einem Feind. Hilfreich sind er allen seinen fremden Verdienst rüchthaltig an und seine größte Sorge war, für seine wackeren Truppen die verdienten Auszeichnungen durchzusetzen. Er selbst jedoch war von größter Bescheidenheit. „Bei Ostschin haben wir alle ein raubendes Glück gehabt, es konnte uns recht schlecht gehen. Wir haben alle, ich nicht ausgenommen, viele Fehler gemacht, — der liebe Gott wollte plattberdigen, daß wir liegen sollten. Als er mit viel geringerer Truppenmacht die Armee von Boubak an der Wisma geschlagen und deswegen allgemeine Ehrungen erhielt, schrieb er: „Diese Ovationen sind mir pekuniell, soweit sie meine Person betreffen. Glück ist auch ein Gegenstand, d. h. wenn Gott nicht mit uns ist, so müssen wir das Glück verlieren.“ Er blieb nur übrig, im Widerstande anzuharren, also, wenn der Sieg uns fehlte — zu sterben!“ Um die von allen Seiten ihm dargebrachten Ehrengelohnungen abzulehnen, erbat er Erlaubnis des Königs. Diese Widatung des eigenen Verdienstes entzopf einer innigen Frömmigkeit. In seinem Bewusstsein am die Jahresende am 1. Januar 1871 gab er in erschöpfenden Worten seinen Schmerz über die Lage des Krieges, seine Abhängigkeit an Vaterland und Herrscher, seiner herzlichen Hoffnung zu Gott Ausdruck. Als Feldherr trieb ihn zunächst ein unbedingbarer Tätigkeitsdrang dazu, sich mitten ins Gefecht zu stürzen und die Oberleitung ganz zu verlegen. Aber

bald ist er ein ruhig beherrschter Meister der Schlachtenkunst geworden, der von erhöhtem Standpunkt aus die Operationen seiner Truppen in dem Winterfeldzug von 1870 beobachtet, „zu Werde, Heide, Heide, den Schnee von den Seiten hoch — hinter sich den Zeltgruppen — mit dem lebhaften Auge wenig lebend, alle gelassenen Kräfte auf die eingehenden Meldungen konzentriert, gelöst in der Ausgabe der Befehle.“ Groß war seine Popularität nach seinen siegreichen Taten; er selbst aber empfand es als höchst unangenehm, daß man sich mit ihm so viel beschäftigte. Wohlwunder war ihm die Beketheit, die er als Kommandeur des 14. Armeekorps in Karlsruhe überall genoss. Schritt er in seinem alten Paletot, an dem der Gendel hinten herausquoll und meist ein Knopf abgerissen war, durch die Straßen der Stadt, dann flohen alle Hüte herunter, und man ehrte ihn wie nur den Großherzog. Der Bauer sagte wohl beim Erlasse der Befehle: „Kommt mein Sohn nicht zu dem und dem Regiment, denn geh ich zum Werder, der wird's schon machen.“ Der Großherzog mochte ihm besonders zusetzen und lud ihn viel zu Hofe. Hier benahm sich Werder so ungeniert wie anderswo; seine Gestalt, derb charaktervoll, wurde gefestigt, besonders der Großherzogin gut, und dann konnte man Werder, der sehr laut sprach, allerlei nicht gerade hoffähige Wendungen hören und wohl unter hehrlichem Lachen ausrichten hören: „Aue, Königliche Hoheit, i wo.“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 13. Sept. Der Rektorenverein der Provinz Sachsen hält heute hier seine Hauptversammlung ab. Unter den verschiedenen Punkten der Tagesordnung wird die Hauptbesprechung der Vortrag verdienen, den unser Stadtarzt Professor Dr. v. Drigalski über die viel umstrittene Frage halten wird, die sich mit der Stellung der Schule zur sogenannten Aufklärung der zur Entlassung kommenden Lehrlinge bezieht. Dem Vortrag liegen eine Reihe von Vorfällen zugrunde, in denen Herr Stadtarzt von Drigalski sagt: Die heutigen Verhältnisse lassen eine Aufklärung der abgehenden Arbeiter wie Mädchen im allgemeinen erwünscht, in Großstädten notwendig erscheinen, die erzieherische Einwirkung der Schule soll dadurch ergänzt werden. Die Aufklärung soll am Schluss des letzten Schuljahres durch einen Arzt erfolgen, sie solle sich aber nicht nur auf Erziehung beschränken, sondern auf die gesundheitlichen Gefahren aufmerksam machen; die abgehenden Mädchen seien durch geeignete Lehreinrichtungen aufmerksamer zu machen, aber auch wenn es an diesen Lehreinrichtungen fehlt, sei die Besprechung durch den Arzt immer noch besser als gar keine. Von der mittelbaren Besprechung durch die Eltern sei im allgemeinen keine Besprechung zu erwarten.

† Halle, 13. Sept. Der Jahrmarkt ist von den Dändlern und Schaustellern wieder sehr stark besucht. Außer den 95 größeren Unternehmern haben sich auch 1000 bis 1200 kleinere Wundbesitzer und Händler eingestellt. Die Stadt hatte in der letzten Zeit noch zahlreiche Unheilenheiten auf dem Plage durch Miesaufschütten um. Befriedigen lassen, so daß der Platz bequemer zu besetzen ist. Der Pferde- und Viehmarkt ist Dienstag früh.

† Raumburg, 11. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung erörterte nochmals eingehend die Seminarbau-Angelegenheit. Es wurde der Beschluß gefaßt: „Der Magistrat wird ermächtigt, den letzten vom Fiskus vorgelegten Seminarvertrag zu genehmigen; jedoch wird hieran die Bedingung geknüpft, daß der Fiskus — wozu er sich bereits bereit erklärt hat — die Bauausführung übernimmt und dafür einschließlich Bauleitung und Abrechnung nicht mehr als 325 000 M. fordert und erhält.“ Das Seminar wird nach dem Vertrage nicht der Martinstraße erbaut werden. Der Pachtvertrag läuft zunächst 30 Jahre. — Die Vormundschaft über uneheliche Kinder in hiesiger Stadt beabsichtigt die Verwaltung einem Beamten der Armenverwaltung zu übertragen, wie das bereits in größeren Städten gebräuchlich ist. Es soll zu diesem Behufe dem Beamten noch ein Assistent zur Seite stehen, für den ein Gehalt von 1500 M. vorgesehn werden soll. Die Stadtverordneten verneinen die Angelegenheit nochmals an den Magistrat zur Beschaffung weiteren Materials.

† Radis, 11. Sept. In einer Gemeindeversammlung wurde beschlossen, in unserem Orte eine elektrische Zentrale zu errichten. Die Firma Dömpel u. Liebmann in Bitterfeld legt eine Zentrale auf eigene Kosten an, stellt für den Ort mehrere Bogenlampen auf und gibt an Private Licht und Kraft ab.

† Quedlinburg, 11. Sept. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestrigen Sitzung 200 M. für die Abgebrannten in Donauhingen. Einem aus der Versammlung heraus gestellten Antrag, für die Zeppeinspende 500 M. zu bewilligen, wurde nicht ohne weiteres entprochen, sondern beschlossen, darüber in gesondelter Sitzung zu verhandeln.

† Noda, 11. Sept. Wir brachten in vor. Nr. die Nachricht, daß der Stadtdemeinderat von Noda beab-

sichtige, eine „Dieterici-Stiftung“ zu errichten und zu diesem Zwecke einen ihren verstorbenen Bürgermeister Dieterici ehrenden Anlauf zu lassen. Wie wir dazu weiter erfahren, ist dieser Anlauf u. a. auch von dem Freiherrn von Hardenberg unterzeichnet, dessen letzter Brief bekanntlich die Veranlassung zu dem Selbstmord Dieterici war.

† Halle, 12. Sept. Heute nachmittag ging hier ein 1 1/2 Stunden währendes heftiges Gewitter nieder, das neben ausgiebigem Regen schweren Hagel-schlag brachte. In vielen Obstgärten ist großer Schaden angerichtet worden.

† Magdeburg, 13. Sept. Der Besitzer des Hauses Georgenplatz 3 erhielt gestern früh, wie die „Magdeb. Zig.“ meldet, einen am Freitagabend in Wolmerstedt ausgegebenen Brief, in dem ihm einer seiner Wheeler, der Uhrmachermeister Emil Wolff, mitteilte, daß seine Frau, Fräulein im Keller liege. Die sofort benachrichtigte Polizei fand in dem verschlossenen Keller tatsächlich die Leiche der Frau Wolff, und der hinzugekommene Gerichtsarzt stellte eine Schußwunde in der linken Schläfe fest. Aus der ganzen Sachlage geht hervor, daß die tödliche Verletzung der Frau von anderer Seite beigebracht worden ist. Die Leiche lag mit der linken Kopfhälfte auf einem offenbar ihr untergeordneten Feuerwagen. Die Tat ist, wie die weiteren Ermittlungen ergeben haben, Freitag vormittag gegen 11 Uhr ausgeführt worden. Eine im Hause wohnende Frau hörte um diese Zeit einen Knall, dann ein Verschließen der oberen Kellertür und die Schritte einer Person die Treppe hinauf. An der Art des Ganges will sie Wolff er-kannt haben, der sich infolge eines lahmen Fußes schwerfällig fortbewegte. Bald nachdem ist wahrgenommen worden, daß Wolff das Haus verlassen hat. Seine Wohnung war verschlossen; aus man sie öffnete, wurden in ihr die beiden Kellerschlüssel, nicht aber die benutzte Schußwaffe vorgefunden. Als Grund zur Tat kann Vermögenszerüttung angenommen werden. In dem Vermeine spricht Wolff auch von einer unheilbaren Krankheit seiner Frau und bemerkt zum Schluß, daß er nicht mehr unter den Lebenden weile, wenn der Oberstall den Brief erhalte. Wolff ist am 16. Sept. 1843 hier geboren und funderlos verheiratet gewesen mit Balli, geb. Krottmayer, die am 31. Januar 1856 zu Halle a. S. geboren war. Nach einer getrennten abend hier eingetretenen Meldung aus Wolmerstedt ist die Leiche des Wolff bei Hohenwarthe gefunden worden. Er hat, wie angeführt, Selbstmord begangen. Es konnte sogleich die Identität der Leiche festgestellt werden.

† Nordhausen, 10. Sept. An einem der letzten Abende wurde der Deutschbule Willerbach aus dem Nachbardorfe Steinbrücken auf dem Heimwege von Pain von drei Leuten überfallen und so schwer mißhandelt, daß er sich in ärztliche Behandlung geben mußte. Die Unholde sind erkannt und zur Anzeige gebracht worden.

† Heiligenstadt, 12. Sept. Von einem mit Grummel beladenen Wagen stürzte im benachbarten Weibshausen die 58 jährige Witwe Juliane Gottshardt herab und war sofort tot.

† Hartenstein, 12. Sept. Der Förster Unbescheid wurde wegen Untreue, deren er sich als Bevollmächtigter des dem Kirchenrath Zwidau gehörigen Poppenswaldes bei Hartenstein schuldig gemacht hat, verhaftet.

† Obersbach, 12. Sept. In der Fabrik von Wünschgen Erben stürzte der Arbeiter Kother in einem mit kochendem Wasser gefüllten Bottich und zog sich äußerst gefährliche Verletzungen am Oberkörper, besonders an beiden Armen, zu.

† Meissen, 12. Sept. Gestern vormittag gegen 9 Uhr traf König Friedrich August im Automobil hier ein und begab sich in das Manövergelände. In seiner Begleitung befanden sich die beiden ältesten Prinzen und der Erbprinz von Sachsen-Meinungen. Auch heute wird der König wieder Meissen berühren und nachmittags wieder nach Dresden zurückkehren, während die beiden Prinzen im Hotel „Hamburger Hof“ Nachquartier beziehen werden.

† Chemnitz, 12. Sept. Zum Raubmordversuch des 18-jährigen Kaufmannslehrlings Löwe in der Annabergerstraße wird noch gemeldet: Die durch 12 Dolchschläge schwer verwundete Frau Apotheker Hertig dürfte mit dem Leben davonkommen; sie befindet sich zurzeit bei vollem Bewußtsein und außer direkter Lebensgefahr. Der Täter wurde gestern früh gefasst in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Löwe ist am 2. Februar 1891 in Köstliche bei Dresden geboren und seit 1 1/2 Jahren hier in Stellung. Er ist ein schmächtiges Büßchen und macht den Eindruck, als ob er kaum der Schule entwachsen sei. Bei seiner Verhaftung trug er ein gleichgültiges Wesen zur Schau. Er gab fastkürlich zu, daß er schon bei Beginn der seit längerer Zeit geplanten Tat die Absicht gehabt habe, jeden niederzuschlagen, der sich ihm in den Weg stellen würde. Er wollte sich auf alle Fälle Geld verschaffen, um es für Vergünstigungen, namentlich für Theaterbesuch, ausgeben zu können.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. September 1908.

* Die Anmeldung der für das Jahr 1909 beabsichtigten Gewerbebetriebe in Umherziehen und die Beantragung von Wander-gewerbebescheinigen hat laut Bekanntmachung des Königl. Landrats im W. R. bis zum 15. Oktober unter Vorlegung des Wanderbewerbenscheins für 1908 durch die zuständigen Ortspolizeibehörden zu erfolgen.

* Im Monat August sind laut Bekanntmachung des Königl. Landrats im W. R. als Schöpfer wiedergewählt und bestätigt worden: der Gutsbesitzer Ripe-Magwig; der Gutsbesitzer Porzhier-Rodendorf; der Gutsbesitzer Weber-Niederwünsch; der Gutsbesitzer Franke-Löben.

* Der königliche Landrat hiersebst erjucht uns um Veröffentlichung folgender Notiz: Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfette, Bonbons, Zuckerböhen, Pralinen usw. in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem, gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfettarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben oft ein sehr erheblicher ist. Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts berauscht worden sind. Umsonst aber werden solche Konfette den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeiten in jeder Form untersagt werden sollte. Es wird insbesondere Aufgabe der Eltern sein, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pflegenden den Genuß solcher Konfette zu verbieten. (Wir hatten bereits in der Nr. vom 8. September auf den Erlaß des Kultusministers über diese alkoholhaltigen Konfette hingewiesen. D. Red.)

* Ein besonderes Interesse dürfte sich am heutigen letzten Manövertage dem Barakadenbau in unmittelbarer Nähe von Bahnhöf Corbetta zuwenden. Es ist dies die für die Seeelung von 4000 Mann bestimmte Feldküche oder vielmehr „Kriegskochküche“, wie die offizielle Bezeichnung lautet. Sie ist von Herrn Gustav Graul sen. in Gestalt einer nach Osten offenen Halle errichtet und hat eine Länge von 28 m bei einer Tiefe von 8 m. Zur Vereitlung der Speisen und des Kaffees sind 8 große gekuppelte Kessel aufgestellt, denen das Wasser in Schläuchen von der Wasserversorgung zugeführt wird. Es saun darin für 2200 Personen zugleich gekocht werden. Als Mahlzeit erhalten die Leute Döbelsfleisch mit Reis und Kartoffeln; die Lehreren zu Schalen waren ein Duzend Frauen schon seit Sonntag früh beschäftigt. Die Speisung in dem einfach konstruierten, aber nicht unbehaglichen Holzbau vollzieht sich abteilungsweise, je nachdem die Mannschaften von dem Paradeplatze bei Groß-Ranna eintreffen. Für viele wird es ein fröhliches Abschiedsmahl sein, da sie gleich darauf in die Bahnhöfe verladen und nach ihren Garnisonorten geschafft werden, wo sie morgen ihre Entlassung erhalten. In Zuschauern dürfte es ihnen bei dem primitiven und doch heitern Festessen wohl ebenfalls nicht fehlen, denn zahlreiche Manöverinteressenten vulgo Schlachttänmler lassen es sich gegenwärtig nicht nehmen, sie getreulich nach Corbetta zu begleiten.

□ Der hiesige Cv. Arbeiterverein beging am Sonntag die Feier seines 8. Jahrestages. Nachdem am Vormittage die auswärtigen Gäste empfangen worden waren, und die Lebenswürdigkeiten der Stadt besichtigt hatten, fand am Nachmittag ein gemeinsamer Spaziergang und abends 6 Uhr ein gemeinsames Abendessen im Restaurant „Zur guten Quelle“ statt, bei welchem herliche Begrüßungen ausgetauscht wurden. Die Nachfeier fand am Abend im „Tivol“ statt. Eingeleitet wurde sie durch zwei Reden der Frömmlichen Kapelle, an welche sich die Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden angeschlossen. Herr Herfurth hieß die Anwesenden herzlich willkommen, im besonderen die Vertreter der Cv. Arbeitervereine von Halle, Erfurt und Köthen und schloß mit dem Wunsche, daß der Verein auch weiterhin wachsen, blühen und gedeihen möge. Einem von Herrn Wengler gesprochenen poetischen Prolog, der in schwingvollen Versen die Ziele und Bestrebungen des Vereins feierte, folgten das erste Chorlied „Sabbatfeier“ und ein Sololied für Tromba, worauf Herr Superintendent Bißhorn die Festansprache hielt. Der Herr Redner zeichnete ein Charakterbild des am 12. September 1808 geborenen Generals v. Werder, der durch die Einnahme von Straßburg und den heldenmütigen Widerstand, den er mit seinen 40 000 Mann der 150 000 Mann starken französischen Diktatur unter Bourbasi leistete, berühmt geworden ist und durch die dreitägige Schlacht an der Pfälze am 15., 16. und 17. Januar 1871 den Entzug von Velfort verhinderte. Solche Erfolge waren nur möglich durch das Vertrauen des Führers zu seinen Truppen und der Truppen zu ihrem Führer, durch die Opferwilligkeit, die Fähigkeit und den Mut der gesuchten Truppen, gegen deren Wamanzucht und Abzug alle Tapferkeit der nur halbgeschulten, zusammengegrasteten französischen Soldaten

nichts vermochte. Dem Streben des Führers nach Zusammenfassung aller seiner Kräfte, der willigen Unterordnung unter einen beherzschenden Willen, dem wunderbaren Fneinandergreifen der Formationen war der Erfolg beschieden. Diefelben Grundbedingungen gelten aber auch für unsere Friedens- und Vereinsarbeit. Nur Mut, Fähigkeit, Opferwilligkeit, die die Sonderwünsche zurückstellt, und Zusammenhalten werden den Verein in seinen Zielen und Bestrebungen vorwärts bringen. Neben den Männern aber seien die Frauen als tapfere Mitstreiterinnen herzlich willkommen geheißen, und die Teilnahme der Jugend an den Vereinsbestrebungen läßt hoffnungsvoll in die Zukunft schauen. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Verammlung kräftig einstimmte, schloß der Herr Redner. An den Anfang der Nationalhymne schloß sich eine Fantasia des Orchesters an, die die patriotische Stimmung angemessen ausklingen ließ. Am Ende des 1. Teils intonierte Frau Halle mit poetischen Worten dem Vereine eine Sammelbüchse zur Beschaffung einer Fahne. Der Vorsitzende übernahm mit Dankworten das Geschenk und nach im Laufe des Abends wurde durch eine Sammlung der Grundstock zum Fahnenfonds gelegt. Der 2. Teil enthielt neben einem Chorlied und mehreren Orchesterstücken zwei Einakter, das Lustspiel „Blind geladen“ und den Schwanf „Ohne Urlaubskarte“ oder „Schellhaus“, in welchen sich die Darsteller nach Kräften um eine wirkungsvolle Wiederbegebe bemühten. Nach Erledigung des umfangreichen Programms bildete ein Ball den Abschluß des Jahresfestes.

* Der Mitteldeutsche Senotographen-Bund hielt am 12. und 13. d. M. in den Gastlokamenten „Zur goldenen Kugel“ und „Reichstrone“ hierseibt seinen 3. Bundestag ab, an welchem sich außer über 100 Bundesmitgliedern noch etwa 50 Senotographen aus Leipzig beteiligten. Aus dem dem Vorsitzenden Herrn Max Bierich erhaltenen Geschäftsbericht geht hervor, daß die noch sehr junge Organisation es verstanden hat, ihren Aufgaben im vollen Maße gerecht zu werden, was in erster Linie der selbstlosen aufopfernden Tätigkeit des Bundesvorstandes zu verdanken ist. Zu übrigen wollen wir aus dem Geschäftsbericht nur noch hervorheben, daß im Laufe des verwichenen Geschäftsjahres nicht weniger als sieben Vereinsgründungen stattfanden. Ferner bildete sich aus den an der Oberrealssule Zeit sowie an der Gärtnerlehr-Anstalt tätig abgetretenen Kurien Schüler-Vereine, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigen. Von den mit dem Bundestag verknüpften Veranstaltungen ist es besonders die Senotographische Ausstellung, die wegen ihrer Reichhaltigkeit und gezielten Ausrichtung großes Interesse erweckte. Neben hervorragenden Arbeiten in Senotographischer Schulfahrt erregten noch besondere Aufmerksamkeit die Übertragungen der Senotographische in die schweidische, dänische, französische, englische und Esperanto-Sprache, sowie System-Vergleiche zwischen den bekanntesten Senotographen. Die abgetretenen öffentlichen Betrachter zeigten folgende Resultate: Abteilung 250 Silben pro Minute 1. Preis Vogling-Merseburg, 180 Silben 1. Preis Rannau-Euerdorf (Schulbuchdruck), 2. Preis Sänner-Obera; 100 Silben Epik-Johs, Gymnasium Curt-Gröbe-Erfurt; ein 1. Preis, Meier-Grotz, 2. Preis, 120 Silben Martha-Bierich-Zeit 1. Preis, Weiling-Merseburg 2. Preis; 100 Silben A. Heidenreich-Merseburg 1. Preis, Baul-Faber-Zena 2. Preis; 80 Silben Alfred-Jaede-Dessau und Croffen 1. Preis, Mangater-Raumburg, Mopsel-Mühlgen, Jakob-Jeiz, Arnold-Camburg, Hennig-Zena, Himmelreich-Zena, Gymnasium Sierich-Zeit 1. Preis. Außerdem wurde in der Abteilung 300 Silben von Herrn Rannau-Euerdorf eine vorzügliche Arbeit abgeteilt, welche jedoch nicht ausgezeichnet werden konnte, da Herr Rannau in dieser Abteilung früher bereits einen Preis errungen hat. Für Ausstellungsarbeiten wurde Herrn Heur-Schler-Merseburg ein Preis überreicht. Zum ersten Male wird es sich auch bei dem Bundestag irgend einer fotografischen Organisation in Mitteldeutschland ereignet haben, daß man sich auch an schriftliche Arbeiten in fremden Sprachen heranwagt. Es wurde außer nach französischer auch nach Esperanto-Dikt geschrieben und geliefert Otto Heidenreich-Merseburg fehlerlos, sowie Vogling-Merseburg und Kirchhoff-Zeit vorreiftliche Arbeiten ab. Zu bemerken ist, daß auch ein Vertreter des Stadtverordneten-Kollegiums Herr Stadtverordneter Grempler die Tagung in lebenswürdigster Weise mit seinem Besuch beehrte. Herr Bürgermeister Klose die wünschste der Tagung in einem Schreiben besten Verlauf. — Abends beging der hiesige Senotographen-Verein in der „Reichstrone“ die Feier seines 10-jährigen Stiftungsfestes. Ein Konzert unserer Stadtkapelle sorgte für angenehme Unterhaltung. Der Konzertschlüssler wurde als ein von Vereinsmännern gesprochener sinniger Prolog; auch wurden die Sieger bei den Wett-fähigkeiten bekannt gegeben. Den Schluß des gut verlaufenen Festes bildete der übliche Ball, der bis in die Morgenstunden des jungen Tages seine fröhlichen Kreise zog.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

Q. Ermlitz, 12. Sept. Wie richtig vermutet wurde, hat der wegen des Überfalls einer Frau am Scheidlich-Gleisener-Wege verhaftete Heizer einen Gesellen gehabt. Heute früh wurde auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft der Büchsenner Aug. Dost von hier wegen dieser Angelegenheit verhaftet. D. ist im allgemeinen ein gutmütiger Mensch, der nur von H. verführt zu sein scheint. Mit vielen anderen Büchsennern muß auch D. jetzt feiern, da wenig Arbeit vorhanden ist, es bewahrheitet sich hier wieder einmal das Sprichwort: Müßiggang ist aller Lasters Anfang.

S. Groß-Dölzig b. Schandzig, 11. Sept. Die erst seit fünf Monaten verheiratete Frau des hiesigen

Mauers Alfred W 511 n i z goß, um besseres Dfenfeuer zu erzielen, Petroleum aus einem Behälter in die Flamme; letztere schlugen zurück, wodurch eine Explosion der Flasche erfolgte und die Wranne lichterloh brannte. Infolge der schweren Brandwunden verlor die Frau unter gräßlichen Schmerzen.

Ummendorf, 12. Sept. Da die Verhandlungen wegen Erlass einer Polizeiverordnung über die Einführung der obligatorischen Zeichenschau für den Amtsbezirk Ummendorf schon vor längerer Zeit gescheitert sind, hat die Gemeindevertretung diese durch Erlass eines besonderen Dekrets ausgesetzt. Zur Sicherung der Ausführung dieses Dekrets wurde in gestriger Sitzung des Amtsausschusses der Erlass einer ergänzenden Polizeiverordnung beschlossen, welche die Ubertretung seiner Bestimmungen unter entsprechende Strafe stellt.

Ummendorf, 11. Sept. Einer groben Beamtenehuldigung machte sich der Feilenhauer J. Kleiber von hier schuldig. Einem Nachts wurde er in der Merseburgerstraße arretiert, weil er nach den Behauptungen eines Restaurateurs eine Feilenscheibe des Wirtes zertrümmert und diesen in gemeiner Weise beschimpft habe. Der Polizeibeamte brachte ihn nach dem Waghof und stellte seine Personalien fest. Einige Stunden später sah ihn ein der Beamten, die seine Arretierung vorgenommen hatten, wieder und erlangt sich diesem gegenüber in den gemeinsten Redensarten. „Ich bin Sozialdemokrat, bleibe es auch und werde als Koter sterben“, rief er mit lauter Stimme. Auf die Aufforderung hin, schleunigst ruhig zu sein und sich zu entfernen, reagierte er anfangs gar nicht. Als er dann erzählend, „angefaßt“ wurde, rief er dem Polizisten schwere beleidigende Auslassungen zu, verurtheilte sogar tödlich zu werden. Dem Störenfried wird jene Wacht wahrscheinlich unvergänglich bleiben.

Ziegelroda, 12. Sept. Prinz Adalbert von Preußen wird auch in diesem Herbst auf einige Zeit hier Aufenthalt nehmen, um dem Widwerk obzuliegen. Der Tag seiner Ankunft ist noch nicht festgesetzt, derselbe ist vom Beginn der Hirchbrunn abhängig, die Ende September einzureiten pflegt.

Gröbers, 13. Sept. Am 1. Oktober wird die rechte der Straße Leipzig-Balle, zwischen den Stationen Gröbers und Scheußitz, in Kilometer 100,40 erbaute Haltestelle Holzgaler für den Personen-, Gepäck-, Express-, Eis- und Frachtgüterverkehr eröffnet werden.

Lauchstädt, 12. Sept. Der auf hiesigem Bahnhofs verunglückte Eisenbahnfahrer Siech aus Halle ist futz nach seiner Einlieferung in die Klinik gestorben.

Freyburg, 12. Sept. Eine noch niemals dagewesene Geschäftskrise herrscht schon seit Beginn des Sommers in dem sonst so lebhaften Handel mit Kalkstein, die in der Hauptplache auf die darniederliegende Bautätigkeit zurückzuführen ist. In vielen Steinbrüchen ruht die Arbeit vollständig, da die Bruchsteine noch keinen Absatz gefunden haben. Auch in den Dampfziegelwerken wird über schlechten Geschäftsgang geklagt.

Aus dem Leserkreise.

Für die Einfindungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion den Publikum gegenüber keine Verantwortung. Anonyme Einfindungen können nicht berücksichtigt werden.

Eingelände. Wie bekannt, steht auf der Tagesordnung der Mittwoch den 16. d. stattfindenden Stadtvorstandensitzung die Welpenzucht eines Antrages wegen Errichtung eines formalen Zentralfriedhofes. Hierbei wird die in weitesten Kreisen bereits viel erörterte Frage über die Erweiterung des Friedhofes St. Maximi wahrscheinlich nicht unberührt bleiben. Denn wie bekannt, soll dieser Friedhof zum Nachteile des in besserer Entwicklung begriffenen jüdischen Stadteiles erweitert werden. Da gegen diese Erweiterung von einem großen Teile der hiesigen Bürgerschaft anscheinend vergebens gekämpft worden ist, könnte nur ein Wandel eintreten, wenn der Magistrat und die Stadtvorordneten jetzt im entscheidenden Momente dem eingebrachten Antrag in wohlwollender Erwägung zichen.

Was für Vorteile ein Zentralfriedhof unter städtischer Regie der Stadt bietet, haben die Erfahrungen in Städten mit solchen Friedhöfen gelehrt. Dossentlich können überhaupt die Verhältnisse unserer hiesigen Friedhöfe gehörig zur Sprache, weshalb es sich die Bürger nicht nehmen lassen sollten, möglichst zahlreich an der Sitzung als Zuhörer teilzunehmen, auch schon aus dem Grunde, um die Stellung, welche der Magistrat und die Stadtvorordneten zur Vorlage einnehmen werden, persönlich kennen zu lernen.

Mehrere Bürger.

Gerichtsverhandlungen.

Wegen schwerer Sittlichkeitsvergehen an neun- bis zwölfjährigen Schulkindern wurden in Berlin unter Ausschluss der Öffentlichkeit ein 76jähriger Wertenempfänger Johann Schütz und der 67

jährige Wättschmeier Fayß aus Reinickendorf, erlicher zu 7 Monaten, letzterer zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden alten Leute waren noch unbeeinträchtigt. Die Verhandlung gegen den erstgenannten Wirt des Gerichtsbotenunter mit dem entsetzlichen Namenliche die Verhandlung gegen den ersten Angeklagten ein überaus trauriges Bild von der sittlichen Verwahrlosung der Jugend in gewissen Kreisen, denn der Gerichtsvorfisende führte in der Urteilsbegündung aus, daß die Schulmädchen, an denen nichts mehr zu verbessern gewesen wäre, den Angeklagten selbst zur Vornahme der fraglichen Handlungen verleitet hätten.

Wegen strafwürdiger Zügelung wurde in Berlin der Kraftfahrereinführer Wilhelm Hoffmann zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 8. August als er in einem sehr schnellen Tempo durch die Bismarckstraße in Charlottenburg fuhr, einen Klempnergehilfen tödlich getroffen. Ferner wurde der Kaufherr Wilhelm Sauer, der in der Greifswalderstraße, wo er der Borchschrift zuwider auf der linken Seite des Fahrdammes fuhr, einen 76jährigen Dienstmann zu Tode fuhr, gleichfalls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vermischtes.

Todes eines Hauptmanns im Manöver. Nach dem Verbleib des Hauptmanns wurde in der Gegend von Breda, Holland im Manövergelände nach anstehendem Marsche Hauptmann von Wäffeld, Chef der 8. Kompanie des Grenadierregiments König Friedrich I. aus Danzig, vom Herzschlag getroffen und starb.

Wisse Folgen der Unvorsichtigkeit. Der Oberzittauer Lektor in Wittenstein unternahm Freitag abend mit einem andern Schüler einen Spaziergang nach dem Walde und spielte dabei mit einem Revolver. Unvorsichtig entlud sich die Waffe, und der Schuß verletzte den Gefährten Lektors im Gesicht, so daß er bewußtlos zu Boden sank. Aus Verzweiflung richtete Lektor die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß am Kopf. Nach einiger Zeit erwarde der andere Schüler aus seiner Ohnmacht und holte Hilfe. Lektor wurde schwer verletzt nach Hause geschafft.

Im Manöver tödlich verunglückt. Der beim Gemeindevorsteher Hoffmann in Pölsitz einquartierte Grenadier Karl Wächung von der 6. Kompanie des 4. Garde-Regiments zu Fuß in Berlin stürzte von seinem Lager auf dem Scheunboden in die Tiefe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Zur Verhaftung des Studenten Krugujewicz. Zu der bereits gemeldeten Verhaftung des Studenten Krugujewicz wird aus Berlin weiter mitgeteilt, daß dieser in den Verhören zugegeben hat, zu dem eingetragenen Freundeskreise des ermordeten Kaufmanns Engel des Wortes in Berlin in Gesellschaft Engels bestanden habe, will aber dessen Wohnung einige Stunden vor der Mordtat verlassen haben. Jede andere Aussage verweigert er hartnäckig. An dem Mord selbst erklärt er vollkommen nicht beteiligt zu sein. Dagegen hat er eingestanden, dem Privatier Stutte aus Frankfurt a. M. senerzeit Juroren und 10000 Mk. gestohlen zu haben. Er habe die Bekanntschaft Stutes in Pest gemacht, worauf ihn dieser zu einem Besuche nach Frankfurt eingeladen habe.

Ein Eisenbahnbeamter als Dr. juris. Ein Mann von seltenem Arbeitskraft ist der Eisenbahnbeamte Karl Dantlo in Gera (Hof-Verkehr). Ohne jemals seine berufliche Beschäftigung auszuüben, machte er sein Abitur in der an dem Gymnasium in Hagau, bestand sodann an der Universität in Straßburg sein Examen und machte jetzt in Heidelberg sein juristisches Praktikum ab. Dazu findet er noch Zeit, in Vereinen Vorlesungen zu halten, er ist Vater mehrerer Söhne, die selbst schon Gymnasialisten sind.

Graf Zepellins Luftschiff-Unternehmen. In der Spitze der technischen Abteilung steht Oberingenieur Ditz, der 4 weitere Ingenieure und 82 Monteure, Schloffer und Zeichner unterstellt sind. Ein Ingenieur ist lediglich mit der Materialprüfung betraut, die übrigen haben die Konstruktion und den Betrieb zu leiten. Angeheilt sind ferner 2 Luftschiffkapitäne und mehrere Vorführer, die fast sämtlich aus der Kriegsmarine hervorgegangen sind. An der Spitze der kaufmännischen Abteilung stehen Direktor Goldmann und Profurst Ernst Nland.

Ein Schiffsfahrer an Bord von Kambalenge. Der Besatzung des belgischen Schiffes „Kambalenge“ ist schon seit einiger Zeit als erkrankt gelten, kommen jetzt Nachrichten, die ein noch viel schrecklicheres Schicksal der Mannschaft melden. Sie sind auf einer Insel im Kongo, wo sie unter Wahrscheinlichkeit nach glauben sich in Sicherheit bringen zu können. Die meisten von ihnen sind gestorben. Das nachstehende Telegramm berichtet darüber: W 11 11 14. Sept. Mit dem Dampfer „Koyoboll“ vom Kongo eingetroffene Berichte über den schon früher gemeldeten Untergang des Dampfers „Bille de bruges“ besagen, daß die Passagiere und die Mannschaft nicht ertreten sind, sondern sich durch Schwimmen auf die Insel Uaturara gerettet haben. Dort wurden sie sämtlich von den Eingeborenen ermordet und a aufgefressen. Sechs der an den Greueln beteiligten Hauptlinge wurden gehängt. — Uaturara ist eine im Mittellauf des Kongo im Bangala-Distrikt liegende kleine Insel.

Cholera in Kongo. Während im übrigen Kongo die Cholera abzunehmen scheint, ist in Petersburg der Hauptherd der Epidemie geworden. Dort wurden 58 Kranke neu eingeliefert, von denen 8 gestorben sind. Die Gesamtzahl der Choleraerkranken in den hiesigen Spitalen beträgt jetzt 107. Die Presse rügt die mangelhaften Vorkehrungen und die der Desorganisation der hiesigen Sanitätsverwaltung, deren Chef auf Urlaub im Auslande weilt, während sein Stellvertreter erkrankt ist. Die Maßnahmen der Behörden werden durch die Unbilligkeit und den Mangel an Heilkräften bei den ärmeren Volksschichten erschwert. In einzelnen Dörfern der Umgebung Petersburgs drohen die Bauern, sich der Errichtung von Choleraabbarren mit Gewalt zu widersetzen.

Am nächsten der hiesigen Wiederkleber des Todestages von Godesch Wietze fanden am Sonntag in Frankfurt a. M. Gedächtnisfeier statt. **Wootungslud** auf dem Wannsee. Am Sonntag nachmittag feierten auf dem Wannsee bei Berlin zwei Segelboote. Die Insassen des einen, ein Herr und eine Dame, wurden gerettet. Von der Besatzung des anderen Segelbootes ertranken zwei junge Mädchen,

während ihr Begleiter sich so lange über Wasser zu halten vermochte, bis ihm Hilfe gebracht werden konnte.

8 Uhr-Adenschluß. Die Gewerbebedeutung des Berliner Magikrat hat, wie bereits gemeldet, ihre Zustimmung zum 8 Uhr-Adenschluß erklärt, die der Stadtvorordnetenversammlung dürfte in aller nächster Zeit zu erwarten sein. Sollte sie noch im Laufe des Septembers eintreffen, so wird der 8 Uhr-Adenschluß voraussichtlich bereits am 15. Oktober eingeführt werden; im andern Falle ist bestimmt auf die Einführung spätestens am 1. Januar 1908 zu rechnen. Die Geschäftsinhaber der Zigarren-, Platten- und Konfitererbranche haben den Antrag gestellt, vom 8 Uhr-Adenschluß ausgenommen zu werden.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 14. Sept. Die deutsche Hochseeflotte ist im Laufe der gestrigen Nacht und während der frühen Morgenstunden aus dem Kaiser Wilhelm-Kanal in den hiesigen Hafen eingelaufen.

Apeldoorn, 14. Sept. Die Königin der Niederlande war im Anfang der vorigen Woche täglich im Freien; sie liebt es, sich in einem Gartenhäuschen hinter dem Schloß im Park niederzulassen, und liebt dort gern. Viele Personen, die täglich die königlichen Gemächer betreten, trafen sie vergangene Woche öfters im frühlichen Gespräch mit ihren Hofdamen. Professor Kowser konstatierte, daß die Königin bei bester Gesundheit sei. Man versichert, daß die Besuche des Haager Leibarztes Köffingh und des Professor Kowser nur der medizinischen Befragung eines Faktums in dem Augenblick galten, wo man der Frage der offiziellen Ankündigung dieses Faktums in der Thronrede näher treten mußte.

Madrid, 14. Sept. Im Ministerium des Äußeren wird bestätigt, daß der König und die Königin Ende September von San Sebastian abreisen werden, um sich nach München, Dresden und Paris zu begeben. Für den Aufenthalt in Österreich-Ungarn seien zwei Wochen in Aussicht genommen; die Dauer der Reise werde insgesamt einen Monat in Anspruch nehmen. Der Minister des Äußeren werde an der Reise teilnehmen, aber nach Erledigung der offiziellen Besuche sogleich nach Spanien zurückkehren.

Petersburg, 14. Sept. In Peterhof und Zarskoje Selo sind mehrere Choleraodesfälle vorgekommen. Berichte über den Verlauf der Seuche im Lande gehen täglich an den an Word des „Standard“ mit der kaiserlichen Familie in den Schären kreuzenden Joren ein.

Zanger, 14. Sept. In einer gestern dem diplomatischen Korps in Zanger zugegangenen Note bittet Mulaq Nasid im Hinweis auf seine früheren Verleure von neuem um seine Anerkennung mit dem Bekenne, daß er jetzt in ganz Marokko als rechtmäßiger Sultan anerkannt sei und als solcher alle Rechte der Regierung wahrnehmen müsse, zur Sicherung und Wohlfahrt seines Volkes und der Fremden. Er bittet ferner, ihn an der Ausführung der in Algerien getroffenen Maßregeln mitarbeiten zu lassen und zu diesem Zweck seine Bevollmächtigten anzuerkennen und zur Mitarbeit mit dem diplomatischen Korps heranzuziehen. Er erneuert selbstverständlich die Marokko-Parantie, an. Schließlich bittet er das diplomatische Korps, diese Tatsache den Mächten mitzuteilen.

Konstantinopel, 14. Sept. Der Sultan empfangt vorgestern anlässlich seines Geburtstages außer den Ministern und anderen Würdenträgern drei Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, denen er versicherte, er werde die Verfassung streng beobachten. Die gleichen Versicherungen gab der Sultan den kirchlichen Oberhäuptern.

Konstantinopel, 14. Sept. Der bulgarische Agent Geshow hatte keine Einladung zum vorgestrigen diplomatischen Dinner beim Minister des Äußeren erhalten und ist deshalb von hier abgereist.

Washington, 14. Sept. Drville Wright überbot gestern von neuem den von ihm aufgestellten Rekord, indem er einen 74 Minuten 24 Sekunden dauernden Flug ausführte, wobei er eine Höhe von 250 Fuß erreichte. Er zweien weiteren Flug unternahm er mit einem Teilnehmer und blieb dabei 9 Minuten 6 Sekunden in der Luft.

Reklameteil.

Seit mehr als 40 Jahren ist in Hunderttausenden von Fällen die vorzüglichste Verdaulichkeit und Nährwertigkeit des Nestlé'schen Kindermilches, daß die Kinder so gern nehmen, gründlich erprobt worden. Immer gleichmäßig und gleichmäßig, stets bestimmt, nie säuernd oder sich zersetzend, bringt das Nestlé'sche Milch die Säugling durch die schwierigsten Perioden des Sommers glücklich hindurch.

Absolut Bestes Sautauschläge gegen alle rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene Original-Teerschwefel-Seife älteste allein echte Marke: Erzeugt in Erding u. Fernz von Bergmann & Co., Berlin, (vorm. Frankfurt a. M. 50. Pfg. Stadt u. Dom-Apothete).

Familien-Wohnung
in Preise von 160-180 Mark zum 1. Okt. von auswärtsigen Mietern zu beziehen gesucht. Offerten unter **H 60** an die Exped. d. Blattes erdienen.

Freundliche Schlafstelle
offen **Brühl 4.**

Gut möbliertes Zimmer
zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Gut möbliertes Zimmer
zum 1. Oktober zu vermieten, mit oder ohne Pension. **Gottardstr. 30 II.**

Möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten **Schmalz 9 II.**
Eine freundlich möblierte Wohn- und Schlafstube
sofort oder 1. Oktober zu vermieten **Vindensstraße 11, 2 Tr.**

Gut möbliertes Zimmer
mit Kabinett, geräumig und freundlich, euent. mit Pension, zu vermieten **Breitestr. 13 I.**

Geräumiger Laden
in bester Geschäftslage ist zu vermieten und 1. April nächsten Jahres zu beziehen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Mittleres Wohnhaus
Mitte der Stadt zu kaufen gesucht. Offert unter **„Wohnhaus“** an die Exped. d. Bl.

Mk. 2000 — 2000 — 1500
find zum 1. Oktober oder später auszuliefern. Offerten erdienen unter **S 12** an die Exped. d. Blattes.

2 Schaufenstreifen
a 1,66 m x 1,36 m sind zu verkaufen **Neumarkt 23.**

Ein eichener Tisch.
8 Stuhlchen fassend, zu verkaufen. Näheres **Schmalzstraße 12.**

Ein großer und ein kleiner nur einige Mal gebrauchter **Gasofen**
sind billig zu verkaufen **Neumarkt 23.**

Ausgekämmtes Damenhaar
tauft **Alfred Kluge, Friseur, Bahnhofsstr. 10.**

Feinstes Vaseline-Lederfett,
Schachtel 10-50 Pfg.
feinstes Kildere-Creme,
feinstes Leder-Oel,
feinstes Guttalin,
feine und große Schachteln, machen alles Leder wasserfest und geschmeidig.

Oscar Leberl,
Drogen und Farben,
Burgstrasse Nr. 18.
Niederlage von Nahrungsmitteln in roten Schachteln.

Seltener Gelegenheitskauf!
Wohnungseinrichtung wenig gebraucht, pradtvoll. **Milchsofa,**
2 Sessel, Sofa, 4 Korbstühle,
2 Tische, 2 Stühle, 2 Bilder, 2 Spiegel,
2 Kommoden, 2 Nachtschreibtische,
gute Federbetten, 2 Waschkommoden, 2 Stühle Nähmaschine,
Cappis, Uhr, 2 Silber spottbillig zu verkaufen.
Halle a. S., Geißstr. 21, 2 Tr.

Brachtkindertwagen Der beste und feinste Kindertwagen, welcher sich elegant zum Gebrauche, 10 Prozent Rabatt, von der Kinderwagenfabrik **Julius Treibler, Grimma 518.**

Moderne Plüsch-Sofa-Bezüge.
Billige Moquetteplüsch,
ganzer Bezug nur Mt. 25,-
billigste bei
Paul Thum, Chemnitz.
Wasser frant gegen frant Rüdendung.

Magdeburger Privatbank
Zweigniederlassung Merseburg.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung (4%),
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Goldsorten,
Einslösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Checks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Checks,
Beileihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung
gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots
unter gesetzsmässiger Haftung der Bank.
Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebessicherer
Tresoranlage.

Berliner Kursbericht. Zweigniederlassung Merseburg. 12. September 1908.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Bisf.	Kurs.	Bisf.	Kurs.
Reichsfg.-Anm. fg. 1. 4. 12	99,70 G	Argentinien innere	86,10 bzG
do. do. 1. 7. 12	99,70 G	do. äussere 88	94,40 G
do. do. 1. 10. 08	100,20 G	Schlesische Anl. von 1906	97,40 bzG
do. do. 1. 4. 09	100,- G	Österr. Anl. von 1908	100,25 bzG
Deutsche Reichs-Anl.	100,20 B	do. von 1898	97,80 bzG
do. do.	92,25 bzG	Griechisch 5% 1881	1,60 50,90 G
Österr. Schatzg.-Anl.	99,50 bzG	Mon.-Anl. 4%	52,80 G
Preuss. Staats-Anl.	100,20 B	Japan. Anleihe II	91,75 bzG
do. do.	92,20 bz	do. XXIV bis 1912	99,- bzG
do. do.	83,80 bz	Romm. VI bis 1917	92,- bzG
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	99,70 G	do. V bis 1917	92,- G
do. do. 1. 4. 13	99,70 G	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	97,40 G
do. do. 1. 10. 08	100,20 bzG	do. I bis 1906	92,50 G
Österr. St.-Anl. unftindb. 09	99,60 G	Ausländische Fonds.	
do. Eisen-Anl. cv.	—	Argentinien innere	86,10 bzG
do. v. 1902, 04 u. 07	91,30 bzG	do. äussere 88	94,40 G
Vager. Staats-Anl.	101,40 G	Schlesische Anl. von 1906	97,40 bzG
do. do.	91,60 bzG	Österr. Anl. von 1908	100,25 bzG
Braunschw. 20 R Lose	169,30 G	do. von 1898	97,80 bzG
Bremer Anl. von 1908	—	Griechisch 5% 1881	1,60 50,90 G
do. do. von 1905	89,80 G	Mon.-Anl. 4%	52,80 G
Hamb. v. 08 unftindb. 5. 18	100,70 B	Japan. Anleihe II	91,75 bzG
do. St.-Anl. v. 87, 91, 93, 99	—	do. XXIV bis 1912	99,- bzG
Geftliche St.-Anl. v. 1908	99,75 bz	Romm. VI bis 1917	92,- bzG
Vilbeler St.-Anl. v. 1906	99,20 G	do. V bis 1917	92,- G
do. do. 1899	—	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	97,40 G
Wein. 7 fl. Lose	31,90 bz	do. I bis 1906	92,50 G
Rheinpr. V. 20, 21, 31, 32	99,50 G	Ausländische Fonds.	
37, 10, 12-17, 24-27, 29	99,10 bz	Argentinien innere	86,10 bzG
Sächs. Staats-Rente	83,20 bzG	do. äussere 88	94,40 G
Weimar. Land-Gr.-R.	100,- G	Schlesische Anl. von 1906	97,40 bzG
do. do.	—	Österr. Anl. von 1908	100,25 bzG
Westf. Prov. IV. Vinco. 15/16	99,50 G	do. von 1898	97,80 bzG
do. IV B. 8-10 unft. v. 15	99,70 G	Griechisch 5% 1881	1,60 50,90 G
Stadt-Anleihen.		Mon.-Anl. 4%	52,80 G
Machen v. 1908, XI	98,60 G	Japan. Anleihe II	91,75 bzG
do. von 1893	91,50 G	do. XXIV bis 1912	99,- bzG
Berlin von 1904 Ser. II	92,20 bzG	Romm. VI bis 1917	92,- bzG
Charlottenburg von 1908 I	99,40 bzG	do. V bis 1917	92,- G
Erfurt von 93, 01 I und II	—	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	97,40 G
Spalle von 1900 I, II	98,50 G	do. I bis 1906	92,50 G
do. von 1905 I	—	Ausländische Fonds.	
Köln von 1886, 92, 1900	94,- G	Argentinien innere	86,10 bzG
do. do.	98,75 bz	do. äussere 88	94,40 G
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	91,20 G	Schlesische Anl. von 1906	97,40 bzG
do. von 1902, II und III	92,25 B	Österr. Anl. von 1908	100,25 bzG
Merseburg von 1901	99,20 G	do. von 1898	97,80 bzG
Milfheim a. Rh. von 99, 06	99,- G	Griechisch 5% 1881	1,60 50,90 G
München v. 89, 04 I	99,- G	Mon.-Anl. 4%	52,80 G
München v. 1897, 03 u. 64	90,50 bz	Japan. Anleihe II	91,75 bzG
do. von 1908 unftindb. 19	99,75 G	do. XXIV bis 1912	99,- bzG
Münster von 1907/88	99,- G	Romm. VI bis 1917	92,- bzG
Nürnberg a. Rh. von 1900	98,10 G	do. V bis 1917	92,- G
do. von 1907 I Ser.	—	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	97,40 G
do. von 1902, 05	89,75 G	do. I bis 1906	92,50 G
Weimar von 1888	92,- G	Ausländische Fonds.	
Worms von 01 u. 06 u. 93.	98,- G	Argentinien innere	86,10 bzG
do. ca. 1892, 94, 1903, 05	89,70 G	do. äussere 88	94,40 G
Fandbriefe.		Schlesische Anl. von 1906	97,40 bzG
Stur- und Neumarkt neue	91,- bz	Österr. Anl. von 1908	100,25 bzG
do. Rom.-D.	98,75 G	do. von 1898	97,80 bzG
do. do.	89,80 G	Griechisch 5% 1881	1,60 50,90 G
Landfch. Centr.	99,20 G	Mon.-Anl. 4%	52,80 G
Sächsische alte	99,20 G	Japan. Anleihe II	91,75 bzG
do. neue	98,90 bz	do. XXIV bis 1912	99,- bzG
do. do.	93,15 G	Romm. VI bis 1917	92,- bzG
do. Landfch.	84,- G	do. V bis 1917	92,- G
Fandbriefe und Obligationen.		Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	97,40 G
Berliner Spothb.-Bl. abg.	96,- bzG	do. I bis 1906	92,50 G
I unftindbar 6. 1916	94,75 G	Ausländische Fonds.	
D. Sp. v. B. v. XVII un. 1912	101,40 bzG	Argentinien innere	86,10 bzG
do. XV und XVI bis 1917	98,- G	do. äussere 88	94,40 G
do. VIII und IX	98,75 G	Schlesische Anl. von 1906	97,40 bzG
do. Rom.-D. II unft. 17	98,75 G	Österr. Anl. von 1908	100,25 bzG
Sächs. Sp. v. B. 341-380/6, 1918	98,50 G	do. von 1898	97,80 bzG
do. S. 311-350 bis 1918	99,25 G	Griechisch 5% 1881	1,60 50,90 G
Westf.-Str. Sp. v. B. abg. 2.1	105,30 G	Mon.-Anl. 4%	52,80 G
do. Jfr. 2. 1. 03 bz	2,4	Japan. Anleihe II	91,75 bzG
Wein. Sp. v. B. XIII unft. 1918	98,40 G	do. XXIV bis 1912	99,- bzG
do. X bis 1918	91,30 G	Romm. VI bis 1917	92,- bzG
Witteld. Bod.-Gr. VI 5. 1915	97,90 G	do. V bis 1917	92,- G
do. do.	90,- G	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	97,40 G
Nordb. Gr.-Gr. XVI unft. 1918	98,- G	do. I bis 1906	92,50 G
do. XIV unftindb. bis 1912	92,50 G	Ausländische Fonds.	
do. XIII unftindb. bis 1912	92,- G	Argentinien innere	86,10 bzG

Dozlanke
mit Prut vernichtet radikal Rademachers Goldgelb. Patentamt. gesch. No. 75188. Geruch-u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhilft Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder.
Flasche 50 Pfg.
S. Gmannel, Neumarkt-Drogerie. W. Frieslich, Adler-Drogerie.

Hochzeits-Drucksachen:
Hochzeits-Einladungen,
Hochzeits-Wenns,
Hochzeits-Tabellieder,
Hochzeits-Kladderbasche,
Hochzeits-Dankfagnungen
Lieferer schnellstens
Buchdruckerei Kurt Karius, Brühl 4.

Geht Herr Apotheker!
Nicht Gott dankt ich Ihnen für die gute Salbe, die ich an meinen kleinen, fett & Jucken meine, trockenen Füßchen, so bedeckt hat. Ich bin so dankbar, dass ich Sie nochmals mit dem besten Dank entgegenbringe, so lange ich lebe.
W. H.
St. Marien I. Markt, 1./11. 1908.

Waschgefäss
sowie repariert billig.
H. Wengler, Preussenstr. 10.

Zorfitren, Zorfmull
in Ballen empfiehlt
Eduard Klaus.

Milchreiner Käse, schwere Käder u. Ochsen, fettes fruchtige Käse, Schokolade
erzielt man durch regelmäßige Begeben von dem berühmten
Milch- u. Mastpulver „Bauernfreund“.
Langjähriges glanzvolles Erzeugnis.
Alleinige Fabrikant: Th. Lauer, Hagenburg.

Germ. Fischhandlung
empfiehlt
Schellfisch, Cabeljan, Schollen, Zander.
feinste Aale, Wäldlinge, geräuch. Schellfisch, Flundern, Lachsheringe, Bratheringe, Sardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Kakao, Schokolade
garantiert rein, leicht löslich, das Pfund von 1 Mark an
Schokolade,
rein Kakao und Zucker, das Pfund von 90 Pfg. an
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Hermann Budig,
Burgstr. 24.
Mitglied des Rabatt-Ververeins.

Auguster Salatkartoffeln
empfiehlt
C. Tauch, Preussenstr. 4.

Erster Blumentohl,
leben Markttag frische Sendung, empfiehlt
Frau Richter, Johannisstr. 11.
Marktstand an der Kirche.

Bienenhonig
feinster heller Qualität empfiehlt
O. Träßner, Inneraltenburg 50.

Gute Pflanzen
zu verkaufen **Eckners Berg.**

Magdeburger Privatbank
Zweigniederlassung Merseburg.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung (4%),
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Goldsorten,
Einslösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Checks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Checks,
Beileihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung
gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots
unter gesetzsmässiger Haftung der Bank.
Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebessicherer
Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Gr. 4. Beilage. 4. seite. Landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen. Anzeigenpreis: 50 Pf. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 25 Pf. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 15 Pf. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 10 Pf. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 8 Pf. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 6 Pf. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 5 Pf. Bei Abnahme von 200000 Exemplaren 4 Pf. Bei Abnahme von 500000 Exemplaren 3 Pf. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren 2 Pf. Bei Abnahme von 2000000 Exemplaren 1 Pf. Bei Abnahme von 5000000 Exemplaren 0,50 Pf. Bei Abnahme von 10000000 Exemplaren 0,25 Pf. Bei Abnahme von 20000000 Exemplaren 0,15 Pf. Bei Abnahme von 50000000 Exemplaren 0,10 Pf. Bei Abnahme von 100000000 Exemplaren 0,05 Pf. Bei Abnahme von 200000000 Exemplaren 0,03 Pf. Bei Abnahme von 500000000 Exemplaren 0,02 Pf. Bei Abnahme von 1000000000 Exemplaren 0,01 Pf.

Nr. 217.

Dienstag den 15. September 1908.

35. Jahrg.

Zur Wahlbewegung in den Vereinigten Staaten.

Während sich die politische Aufmerksamkeit der Europäer seit ein paar Wochen vollständig auf die Marokkofrage und die neueste Stellung der Mächte zu derselben konzentriert und darüber fast die Dinge in der Türkei vergessen hat, — kümmert man sich jenseits des atlantischen Ozeans, in der großen nordamerikanischen Republik, weniger denn je um die Vorgänge im nordwestlichen Afrika und um die Spannung, die darüber zwischen den vornehmlich interessierten europäischen Regierungen von neuem entstanden ist. Dort hat man andere Sorgen und Schmerzen, welche nicht nur Bezug haben auf den Antipoden in Ostafrika, sondern auch, und zwar in noch höherem Grade, auf die bevorstehende Präsidentenwahl. Die Aufregung in der Wählererschaft wächst von Woche zu Woche und ist schon darum viel intensiver, als bei europäischen Abgeordnetenwahlen, weil es sich dort nicht um die wahlkreisweise Wahl von je einem Volksvertreter, sondern um diejenige des obersten Beamten der Republik, also des mit vielen Machtvollkommenheiten ausgerüsteten Staatschefs handelt.

Es steht nunmehr fest, daß es sich auch diesmal nur um die Frage dreht, ob der republikanische oder der demokratische Kandidat in das Weiße Haus zu Washington einziehen wird, also ob Taft oder Bryan. Man ist davon überzeugt, daß der sozialistische Kandidat noch mehr Stimmen, als das vorige Mal erhalten wird, aber noch lange nicht genug, um den beiden anderen wesentliche Konkurrenz machen zu können. Im Zweifel ist man jedoch darüber, welcher der beiden Hauptparteien er mehr Stimmen entziehen wird. Insofern könnten die Sozi allerdings den Ausfall der Präsidentenwahl mit beeinflussen. Bei den letzten Wahlen kam in dieser Beziehung den Republikanern der Umstand zu statten, daß der demokratische Kandidat Carter den rechten Flügel der Partei angehörte, ein konservativer Mann war und die Arbeiterklasse mehr abließ als anzog. Diesmal aber ist der linksdemokratische Bryan nominiert worden, der eher geeignet ist, den Übertritt Radikaler ins sozialistische Lager einzubringen. Es ist deshalb nicht so ganz unwahrscheinlich, daß die Zunahme der sozialistischen Wählererschaft mehr auf Kosten der Republikaner, als auf die der Demokraten vor sich gehen wird.

Die demokratische Partei der Vereinigten Staaten hat überhaupt eine ganz entschiedene Wandlung von rechts nach links durchgemacht. Ursprünglich war sie entschieden konservativ und es nannten sich ihre Mitglieder, gleich den Konservativen Englands, "Lories". Erst eine Reihe von Jahrzehnten nach Gründung der Republik hielten sie es für zweckmäßig, sich Demokraten zu nennen; traten aber trotzdem noch energisch für die Erhaltung der Sklaverei ein. Auch nach dem Bürgerkrieg von 1861—66 waren sie immer noch die konservative Partei Amerikas. Erst seit 1890, zu welcher Zeit sie sich mit der starken Volkspartei des Westens, den "Populisten", verschmolzen, bekamen sie einen so starken sozialistischen Zulaß, daß die Demokraten tatsächlich zu einer Volkspartei wurden, trotz des ihnen noch immer innewohnenden Massenhaßes gegen die Schwarzen und die Gelben. Dieser Defekt scheint unauflösbar zu sein, zumal sie jetzt weniger denn je Ursache zu haben glauben, ihn abulegen. Sie hoffen sogar, daß diese inhumane und im Grunde auch undemokratische Eigentümlichkeit ihnen bei den bevorstehenden Präsidentenwahlen von großem Nutzen sein werde. Die sämtlichen westlichen Staaten der Union sind jetzt nämlich mehr denn je vom Japanerhaß erfüllt und in den südlichen Staaten ist die Volksmüt gegen die Neger wieder in einem Maße erwacht, wie sie vor dem Kriege kaum größer gewesen sein kann. Ist es doch vor kurzem im nördlichen Illinois zu förmlichen Straßenschlachten zwischen Weißen und Schwarzen gekommen. Und da es auch in den nördlichen Staaten viele Feinde der Farbigen gibt, so halten es die Demokraten für nicht unwahrscheinlich, daß es diesmal, nach drei mislungenen Ver-

suchen, zu einem Wahlsieg ihrer Partei kommen werde. Nur die nordöstlichen Staaten sind den Republikanern vollständig sicher. Aber auch unter diesen ist einer, nämlich der Staat New-York, von zweifelhafter Güte; und gerade dieser ist der größte und wichtigste von allen, denn er hat 50 Elektoren zu wählen. Man meint, wenn New-York diesmal demokratisch wählt, so stehe der Triumph Bryan's außer Frage. Die Republikaner aber legen in diesem Punkte ihre Hoffnung auf den Umstand, daß die Demokraten des Staates New-York konservativ gerichtet sind und daß ihnen Bryan viel zu radikal und zu sozialistisch gesinnt ist, als daß jene nicht vorziehen würden, für den Republikaner Taft einzutreten. Nicht unwichtig ist es vielleicht auch, daß Bryan eine weit rührigere Agitationsfähigkeit einflößt, als der wohlbeleibte phlegmatischere Taft, der seiner Sache allzu sicher zu sein scheint.

Die Republikaner sind bereits sehr besorgt wegen dieser Nonchalance und haben angefangen, Anheiß zu erteilen und zu bereuen, nicht einen agitatorisch besser veranlagten Parteigenossen nominiert zu haben. Von den Demokraten als ein günstiges, von den Republikanern als ein ungünstiges Omen wird der Ausfall der soeben stattgehabten Staatswahlen im Staate Vermont betrachtet. Dort siegte nämlich der republikanische Kandidat für den Gouverneursposten mit nur 28 000 Stimmen Mehrheit über den demokratischen Gegenkandidaten. Dies ist die kleinste republikanische Mehrheit in diesem Staate seit 1892. Auf die damaligen Vermont Staatswahlen folgte der demokratische Wahlsieg bei der Präsidentenwahl. Man hofft und fürchtet nun, daß der Gang der Dinge diesmal ein ebensolcher sein werde.

Dernburg über die südwestafrikanische Eingeborenenfrage.

Während seines Aufenthaltes in Antwerpen hat Staatssekretär Dernburg dem Korrespondenten der "Frankf. Ztg." eine Unterredung gewährt, in der er sich folgendermaßen über die Eingeborenenpolitik äußerte:

Unsere Eingeborenenpolitik, die wir in Südwestafrika betreiben werden, stellt den Übergang von einer Wirtschaftsform in die andere dar. Der Krieg hat die wirtschaftliche Selbständigkeit der Eingeborenen zerstört. Das waren allen Welt und Land. Die Eingeborenen des Landes gelten als lebendige Bestimmungskarte. Ich meine das ist nach nur für die vorantretende geborenen Regel. Ich erwarte, daß die Eingeborenen sollen das gearbeitet auch der übereinstimmend Kommissar rechtliche Seite nach und dem Kommissar ihnen ein können; erst zugehören. Dernburg Mittelungen lassen werden, daß nicht abrupt von einem System in das andere übergegangen werden darf; das an und für sich nicht sehr feste wirtschaftliche Gebäude der Welken darf nicht erschüttert werden, indem ihnen nämlich die Eingeborenenarbeiter weggenommen werden, um sie auf Ackerbau zu verpflanzen. Der gerechte Ausgleich zwischen den Forderungen, welche die Farmer

im Interesse ihrer Wirtschaft zu stellen haben, sowie den Forderungen, welche mit Rücksicht auf die Zukunft des Schutzgebietes zugunsten der Eingeborenen aus materiellen und ethischen Gründen gestellt werden müssen, kann gefunden werden. Zum Schluß betonte der Staatssekretär, der Nachdruck müsse gelegt werden auf das Hervorbringen hochmöglicher Exportartikel und nicht auf billige Massenartikel.

Aber das allgemeine Wahrrecht hat sich Staatssekretär Dernburg während seines Aufenthaltes in Windhof gegenüber mehreren dort anwesenden Herren in bemerkenswerter Weise ausgesprochen. Es handelte sich bei der Unterredung zunächst um das Wahrrecht zum südwestafrikanischen Landesterr. Bei dieser Gelegenheit erging sich der Staatssekretär aber auch in allgemeineren Bemerkungen über das Wahrrecht und führte dabei unter anderem nach der "Windh. Nacht." aus:

Es ist entgeglichen gegen ein direktes Wahrrecht, auch wenn es kein allgemeines sein sollte. Dernburg wies auf die Zustände hin, welche das Reichstagswahrrecht gezeitigt hat, namentlich auf den Umstand, daß Städte wie Berlin und Hamburg mit ihrer hohen Bedeutung für das Reich sowohl als auch für die ganze Welt durch Sozialdemokraten vertreten seien. Wenn für die Gegenwart auch nicht zu befürchten sei, daß aus einem direkten Wahrrecht ähnliche Zustände sich in Südwestafrika bilden würden, so könnten solche aber in Zukunft entstehen. So sei es z. B. im Kapland. Zwar sollten in Südwest nur die Weißen Wahrrecht erhalten, aber wenn, was man doch erhoffe, sich eine große Industrie (Verdau) entwickeln sollte mit Tausenden von Arbeitern, so könnte man hierzulande ähnliche Erfahrungen machen wie im Deutschen Reich, wo der Schwerpunkt des politischen Einflusses in die besitzlosen begüterlichen Klassen verschoben worden ist. Abhängigmachung des Wahrrechtes habe man jetzt bei den preussischen Landtagswahlen gesehen, wo die Sozialdemokratie die bestehenden einschneidenden Bestimmungen mit Besigta umgangen hätte und damit erfolgreich gewesen sei.

Zur Lage in Marokko.

Die vom "Temps" bestrittene Meldung der "Köln. Ztg.", daß algerische Soldaten dem Heere des Abdul Kjis zugeteilt gewesen seien, wird diesem Blatte durch verschiedene durchaus glaubwürdige Mitteilungen der Niederlage wieder besträtigt. 800 dieser Algerier stützten während des Kampfes nach Schaulia, während ein französischer Offizier und ein englischer Sergeant die Geflüchte bedienten und dadurch dem Kampf eine andere Wendung zu geben versuchten. Die Algerier traten sofort wieder bei ihren Truppenteilen ein, obwohl von französischer Seite erzählt worden war, daß es sich nur um Leute gehandelt habe, die nach dem Ablauf ihrer Dienstzeit freiwillig in Abdul Kjis Heer eingetreten seien.

Aus San Sebastian wird gemeldet, daß der spanische Gesandte in Tanger mit dem Ministerpräsidenten Maura, der in San Sebastian erwartet wird, eine Besprechung haben und dann sofort auf seinen Posten zurückkehren werde.

Nach dem "Petit Parisien" enthält die französisch-spanische Note, die am Montagabend den Mächten überreicht werden soll, die schon bekannten Forderungen, nämlich die Anerkennung des Agaciras-Vertrages und der vor und nach Abschluß dieses Vertrages getroffenen europäisch-marokkanischen Vereinbarungen, ferner die Verpflichtung zur Tilgung aller bisher in Europa für Rechnung des Sultans kontrahierten Schulden und Vorfrage für den Unterhalt des Sultans Abdul Kjis und seiner Familie.

Wie der "Temps" aus Tanger meldet, trifft die Staatsbank Vorkehrungen, um die Bezahlung des rückständigen Soldes an die Garnisonen in den Oasenstädten sicherzustellen.

Briefe von Mulay Hafid sind dem "Matin" zufolge in Tanger eingetroffen. Durch sie wird Minister Menchi bevollmächtigt, mit den Vertretern der Mächte zu unterhandeln. Hoffentlich erkennen grundsätzlich die Akte von Agaciras an, rechte aber darauf, durch das Entgegenkommen der Mächte einige Änderungen, insbesondere hinsichtlich

